

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung in Canada, erscheint jeden Mittwoch in Münster, Sask., und kostet bei Vorauszahlung:

\$2.00 per Jahrgang Einzelne Nummern 5 Cts.

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Postanzeigen werden zu 10 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Lanagan von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 6 Münster, Sask., Mittwoch, den 24. März 1920. Fortlaufende No. 838.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Wednesday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:

\$2.00 per year, payable in advance. Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising \$1.00 per inch for 4 insertions, \$10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuitable to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. Blutige Revolution wütete in vielen Gebieten Deutschlands und drohte das ganze Reich zu überschwemmen. Die Menschenverluste gehen in die Hunderte. In den großen Industriestädten und Industriegebieten schafften die Sowjets empore wie Pilze. Industrie, Handel und Verkehr waren durch Streiks u. Eigentumsbeschädigung gänzlich lahmgelegt worden. Ganze Truppenabteilungen, die nicht recht wußten, zu wem sie halten sollten, sind zu den Roten übergegangen. Kappismus, Ebertismus, Preußentum und Anti-Preußentum, führten in den Schmelztiegel des blutigen Bürgerkrieges, aus dem Bolshewismus und Bourgeois, die Gegensätze, hervorgehen, die den Kampf auszeichnen müssen.

Die radikalen Arbeiter, denen der Sozialismus der Ebert-Regierung zu sanft ist, waren entschlossen, jeden und alles, das anderer Ansicht ist als sie, zu bekämpfen. Sie kümmerten sich nicht um die Unterhandlungen zwischen Ebert und Kapp und lachten darüber. In dem ganzen Chaos standen nur die Massen der radikalen Arbeiter fest zusammen. Die Truppen waren geteilt. Die Aristokratie und die oberen Klassen hielten zu der Reaktion, waren aber nicht organisiert und bewaffnet. Die Mittelklasse schwankte zwischen beiden Regierungen, war ebenfalls unorganisiert und waffenlos und schreckte vor dem Bürgerkrieg zurück. Dies gab den Radikalen den großen Vorteil, die organisiert und zum äußersten entschlossen waren.

In Berlin konnten wegen des vielen Militärs die Roten wenig ausrichten. Doch sind auch dort blutige Kämpfe geführt worden. Die Toten und Verwundeten in den verschiedenen Sturzpunkten im Reich aufzuzählen ist verlorene Mühe, da stets neue Opfer hinzu kommen. Aber einige Tatsachen und Zahlen genügen, um ein Bild von den Zuständen in Deutschland zu geben. In Dortmund, dem großen Mittelpunkt des westfälischen Industriegebietes, sind 15 Personen getötet und 50 verwundet worden. In Harburg, gerade außerhalb von Hamburg, wurden 30 Personen getötet oder verwundet, darunter Frauen und Kinder. In Dresden ereigneten sich viele blutige Zusammenstöße. In der großen Fabrikstadt Chemnitz in Sachsen tobte der Bürgerkrieg in seiner wildesten Form. Die Radikalen, die nach furchtbaren Kämpfen Sieger blieben, entwaffneten die Soldaten, verteilten die Waffen unter sich und bildeten ein „Komitee der Tat.“ Leipzig war der Schauplatz fortwährenden Kampfes und viele Personen wurden hier getötet und verwundet. Essen, die Stadt der Kruppwerke, ist ein strategisches Bollwerk der Roten. Hier wurde besonders heftig gekämpft. Der ganze Ruhrbezirk befand sich in blutiger Revolte. Überall find Sowjets gebildet worden. Hamburg wurde von bewaffneten Arbeitern kontrolliert, während Altona sich im Besitze der Truppen Kapps befand. In Frankfurt a. M. sind 50 Personen getötet und 150 verwundet worden. In Hannover rasten den ganzen Tag mit Soldaten besetzte Panzerautomobile durch die Stra-

ßen, um die Bevölkerung einzuschüchtern. Die Leute flüchteten in die Häuser und schossen dann aus den Fenstern auf die Soldaten.

Die Diktatur von Kapp kam am Abend des 17. März zu Ende. Nach dem Rücktritt von Kanzler Kapp und General von Lüttwitz übernahm Eugen Schiffer, der Vizekanzler unter Präsident Ebert, die Regierung. Das Zentralkomitee der Bahnarbeiter hat sofortige Beendigung ihres Streiks beschlossen. Die wieder zur Macht gelangte Regierung von Ebert ordnete die Verhaftung von Kapp, Lüttwitz, Polizeichef von Jagow, Admiral Trotha und anderer an.

Kapps Abschiedsbotschaft lautet: Nachdem das Ministerium Bauer beschlossen hat, unsere Hauptforderungen, welche die Errichtung der von Kapp Regierung veranlaßt haben durchzuführen, hält Dr. von Kapp seine Mission für erfüllt. Er übergibt seine Gewalt dem militärischen Oberbefehlshaber, von der Notwendigkeit überzeugt, die Errichtung einer Sowjetrepublik zu verhindern.

Präsident Ebert, welcher während der Gegenrevolution seine Regierung nach Stuttgart verlegt hatte, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat eine Proklamation erlassen, in der er den Arbeitern Deutschlands dafür dankt, daß sie dazu beigetragen haben, die Erhebung niederzuwerfen. Der Präsident fordert alle Arbeiter auf, wieder ihrer Arbeit nachzugehen, und sagt, die Regierung werde der Arme nicht erlauben, sich in die Angelegenheiten des Volkes einzumischen, und alle Personen, die für die Revolution verantwortlich seien, würden zur Rechenschaft gezogen und schwer bestraft werden.

Berlin. In der zweiten Zone Schleswigs, einschließlich der Stadt Flensburg, in der den Bestimmungen des Vertrages von Versailles gemäß ein Plebiszit stattfand, fiel die Abstimmung zugunsten Deutschlands aus. Die bis jetzt gemeldeten Ergebnisse der Abstimmung zeigen, daß die Bewohner der Zone sich mit überwältigender Mehrheit dafür erklärt haben, im deutschen Reichverband bleiben zu wollen. In allen Berichten bis auf vier, aus denen die Berichte noch fehlen, wurden 48,148 Stimmen für Deutschland und 3,025 für Dänemark abgegeben. In Flensburg war das Ergebnis wie folgt: Von ansässigen Wählern stimmten 7589 für Dänemark und 10,416 für Deutschland; von nichtansässigen aber stimmberechtigten Personen stimmten 1358 für Dänemark und 7495 für Deutschland. Die Abstimmung verlief in größter Ruhe und Ordnung.

Dr. Matthias Erzberger hat seinen Prozeß, den er gegen Dr. Helfferich wegen Verleumdung angestrengt hat, gewonnen. Helfferich wurde zu einer Geldbuße von 300 Mark und zur Zahlung der Gerichtskosten verurteilt. Der Prozeß warf auf die Verhältnisse vor und nach dem Zusammenbruch eigenartiger Schlaglichter. Auch Erzberger erntete wenig Ruhm. Wenn auch nachgewiesen wurde, daß die gehässigen Anklagen unbegründet waren und daß Erzberger seine Stellung nicht zur Erlangung persönlicher Vorteile mißbrauchte, so enthielt doch der Prozeß mit unerbittlicher Klarheit, daß Erzberger und viele seiner parlamentarischen Kollegen

aller Schattierungen nicht mehr von der unwandelbaren Selbstlosigkeit u. Anspruchslosigkeit befeelt sind, die früher etwas Selbstverständliches war, und daß er sich ein Einkommen zu verschaffen gewußt hat, das schon mehr „kapitalistisch“ war. Daß das im Deutschland unserer Tage zu den Alltäglichkeiten gehörte, läßt uns um so mehr bedauern, daß die Gestalten eines Bindthorst, der Reichensperger und der anderen Heroen aus der Kulturkampfzeit in der jüngsten Vergangenheit und in der Gegenwart Deutschlands fast vollständig zu fehlen scheinen.

Bis zum 10. April hat Deutschland an die Entente 700 Zuchtstiere, 40,000 Stuten, 4,000 Stiere, 12,000 Schaafböcke, 120,000 Schafe, 10,000 Ziegen, 15,000 Mutter-schweine, 90,000 Milchkuhe und 40,000 Stück junges Rindvieh abzuliefern.

London. A. Bonar Law gab als Vertreter der Regierung im Hause der Gemeinen zu, daß gekämpft worden sei, als die Engländer der Konstantinopel besetzten. Neun türkische und zwei britische Soldaten wurden dabei getötet. Bonar Law sagte, daß die Engländer jetzt die Kontrolle über den Telegraphen- und Postdienst in Konstantinopel halten und den Bosphorus beherrschen und daß dieser Zustand verbleiben werde, bis der Friede unterzeichnet sein würde.

Ein gemeinsames Manifest, unterzeichnet von Premier Lloyd George und Minister Andrew Bonar Law, wird nächstens veröffentlicht werden. Es wird die Grundsätze einer neuen, von Premierminister geführten Partei erklären. So meldet die Londoner „Daily Mail“. In Verbindung damit soll auch eine wichtige Umdeutung verkündet werden. Die neue Partei des Premiers wird sich „national demokratisch“ nennen. Das Ministerium wird neu konstruiert werden. Aus diesem Grunde sind auch die neuen Ernennungen des Arbeits- und des Nahrungsministers verschoben worden; desgleichen die Ernennungen für das Handelsministerium.

Der Patriarch von Armenien, der gegenwärtig in London weilt, hat an den Präsident Wilson geschrieben, damit die Ver. Staaten Schritte unternehmen möchten, um die Waffen der Armenier in der asiatischen Türkei zu verhindern. Amerika, sagte er, sollte mit den Alliierten Hand in Hand gehen, um den Türken zu vertreiben. Ein ähnliches Telegramm soll an 100 amerikanische Bischöfe abgegangen sein.

Vereinigte Staaten

Washington. Der demokratische Repräsentant Smith von New York reichte im Hause des Kongresses eine Vorlage ein, die vorsieht, daß die Ver. Staaten Deutschland einen Kredit von \$1,000,000,000 gewähren. Die Vorlage verfügt, daß der Kredit als Grundlage für die Wiederaufnahme des Handels zwischen den Ver. Staaten und Deutschland dienen, und daß die Handhabung des Kredites der Kriegsfinanz-Korporation übertragen werden soll. Deutschland soll 6 Prozent Zinsen zahlen. Repr. Smith sagte in Verantwortung dieses Kredites, daß das Ausfuhrgeschäft der Ver. Staaten in den letzten drei Monaten um 70 Prozent nachgelassen habe, und daß

es im Interesse dieses Landes liege, den Handel mit Deutschland zu heben. Der Kredit könne durch deutsches Eigentum in den Ver. Staaten das jetzt der Verwalter des Eigentums feindlicher Ausländer in Verwahrung habe, sichergestellt werden. Diese Gewährleistungen müßten von der Gutmachungskommission der Friedenskonferenz genehmigt werden. Die Folge dieses Planes würde sein, daß Deutschland den Kredit benutzen könne, um Rohstoffe und Rohstoffe in den Ver. Staaten zu kaufen. Deutschland habe sofort Baumwolle, Weizen, kondensierte Milch, Schlachthausprodukte und Rühn nötig.

New York. Herr August Böcklin, der, nachdem er vor Jahren in Amerika als Journalist tätig war, in den 90er Jahren nach Deutschland zurückkehrte und am Rhein wohnte, berichtet folgendes: Die in Koblenz erscheinende tägliche amerikanische Zeitung „Amador News“ hat dem Oberbürgermeister von Koblenz, 10115 Mark übergeben, die sie zur Einlösung der Rot der durch Hochwasser geschädigten ärmeren Klassen der Bevölkerung von Koblenz gesammelt hat, ein Akt der Wohlthätigkeit, der allgemein mit Dank begrüßt wurde. Häufig sieht man auch amerikanische Soldaten, die armen Kindern Geld oder Schokolade schenken, oder älteren armen Leuten mit einer Gabe unter die Arme greifen. Sollte dies nicht ein neuer Ansporn für die Nachkommen Deutscher, wie überhaupt alle Amerikaner sein, dem in Not geratenen Deutschland und Oesterreich zu Hilfe zu eilen?

Aus Canada

Saskatchewan

Turtleford. Der Farmer Andrew Olsen war beim Reinigen eines Gewehres, während sein Sohn krank im Bette lag. Als der Vater irgend etwas an der Konstruktion des Gewehres nicht verstand, bat er den Jungen, es ihm zu zeigen, und dieser, in der Meinung, es sei nicht geladen, zeigte dem Vater die Mechanik, während er den Gewehrlauf gegen sich hielt. Der alte Olsen brückte aus Versehen den Hahn ab, und traf den Kranken in den Arm. Nun glaubte Olsen, er hätte seinen Sohn erschossen, steckte in seiner Verzweiflung eine neue Patrone in das Gewehr und erschoss sich mit einem Schuß durch den Kopf.

Regina. Mehrere hundert Farmer in den Gegenden der Provinz, die nun seit zwei Jahren durch Trockenheit gelitten haben, stehen vor dem gänzlichen Ruin, wenn sie die Einkommensteuer für das Jahr 1917 zu zahlen gezwungen sind; andererseits liegt eine schwere Geldstrafe auf der Unterlassung der Zahlung. Dies ist nun den Vertretern der betreffenden Wahlbezirke vorgestellt worden, und dieselben sind in Ottawa im Interesse der schwerbedrängten Farmer vorstellig geworden, und haben erlucht, daß den Leuten, damit sie nicht von Haus und Hof müssen, bis zum 1. Dez. dieses Jahres Frist gewährt werden möge, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß ihrem Verlangen stattgegeben wird.

Aus den 51 Bergwerken in Saskatchewan wurden im Jahre 1919 360,081 Tonnen Kohle zu Tage gefördert. Im Jahre 1918 be-

Der Senat der Ver. Staaten weist den Friedensvertrag zurück

Washington, 20. März. — Die Genehmigung des Vertrages von Versailles scheiterte zum viertenmal im Senat. Der Senat fandte darauf den Vertrag an Präsident Wilson mit der Mitteilung zurück, daß er keine Ratifizierung endgültig verweigert habe. In der entscheidenden namentlichen Abstimmung wurden 49 Stimmen für und 35 gegen Ratifikation abgegeben. Die Opposition bestand aus 20 Demokraten, welche sich den für den Präsidenten anstößigen republikanischen Vorbehalten widersetzen sowie 3 Demokraten und 12 republikanischen Unversöhnlichen. 21 Demokraten ließen den Präsidenten im Stich und stimmten für Ratifikation; zu der für die Genehmigung notwendigen Zweidrittel-Mehrheit fehlten jedoch noch 7 Stimmen. Nach allgemeiner Ansicht wird die Folge sein, daß der lange und erbitterte Zwist zwischen dem Leiter der Volksgewalt und der Mehrheit des Senats in den Wahlfeldzug gebracht wird.

Die Förderung nur 336,000 Tonnen. Im ganzen wurden 403 Bergleute beschäftigt, im Vergleich zu 264 im Vorjahre. Der Gesamtverbrauch von Kohle in der Provinz wird auf 1,650,000 Tonnen geschätzt, d. h. also über 1,000,000 Tonnen muß eingeführt werden.

Alberta

Edmonton. Wegen Lehrermangels sind 557 Schulen in der Provinz geschlossen. — Oelländereien im nördlichen Alberta erleben zur Zeit einen „boom“. Seit dem 1. Januar sind 387 Bewerbungen für 224,800 Acres in der Gegend des Athabasca River bis nach Fort McMurray hinaus eingelaufen. Im Peace River Gebiet ist der Andrang ähnlich.

Calgary. Man wird demnächst daran gehen, den großen Glauberkalsee an der Lacombe-Kerrobert-Zweilinie der C.P.R., der ungefähr 100 Acres einnimmt und zwei Millionen Tonnen dieses Salzes enthalten soll, anzuzunehmen. Ein Syndikat unter dem Namen „Soda Deposits Limited“ ist bereits zu diesem Zwecke gebildet worden. Die wertvolle Entdeckung wurde von einem Brunnenbohrer bei Court, Sask., nahe der Alberta-Grenze, im Jahre 1918 gemacht; dieser fand einen „See“, der bei näherer Untersuchung sich als eine feste Masse von Glaubersalzkrystallen erwies, die von 2 bis 11 Fuß dick ist. Glaubersalz wird hauptsächlich zur Herstellung von Papiermasse gebraucht.

British Columbia

Vancouver. Im Ausstellungspark wird das größte Teleskop der Welt aufgestellt. Die Linse hat einen Durchmesser von 10 Fuß und ist einen halben Fuß größer als die des berühmten Teleskops in Leipzig.

Ontario

Ottawa. Wie der Justizminister C. B. Doherty im Abgeordnetenhaus mitteilte, befinden sich jetzt keine internierten Ausländer mehr in den Lagern, da alle entweder in ihr Vaterland zurückbefördert oder freigelassen wurden.

Dem Dominion-Parlament liegt ein Gesetzentwurf vor, nach dem allen Indianern das Wahlrecht verliehen werden soll.

Quebec

Quebec. Der früher deutsche Dampfer „Prinz-Friedrich-Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd, mit 17,500 Tonnengehalt, der seit 1914 in

Doboken festlag, ist dem Ozeandienst der Canadian Pacific zugeeignet worden und wird, nachdem er völlig renoviert wurde, am 21. Mai seine erste Fahrt von Quebec nach Liverpool antreten. Der Dampfer behält seinen ursprünglichen Namen, um der Welt zu zeigen, daß der Dampfer eine Kriegsgestalt sei.

Farmstatistik in Canada.

Der Jahresbericht des statistischen Amtes der Dominion für 1919 ist jetzt veröffentlicht worden. Derselbe breitet sich des weiteren aus über erstens den Wert der Farmländereien, zweitens den Lohn für Farmarbeiter und drittens den Wert des lebenden Inventars u. der Wolle. Diese Zusammenstellungen sind gemacht worden auf Grund der Berichte von Korrespondenten, die in der ganzen Dominion verteilt sind.

Der Durchschnittswert des Farmlandes in der ganzen Dominion, einschließlich des verbesserten und unverbesserten Landes, der Wohn- und anderer Farmgebäude beläuft sich hiernach auf \$52 pro Acre, ein Gewinn von 36.8% in fünf Jahren.

Der Durchschnittslohn, den Farmhelfern im Jahre 1919 erhielten, ist bedeutend höher als im Jahre zuvor. Er stellte sich für ganz Canada im Sommer (einschl. Vellostigung) auf \$78 und für Frauen auf \$43 im Monat. Hier ist die Vellostigung (und Wohnung) auf \$24 pro Monat für Männer und auf \$19 pro Monat für Frauen geschätzt. In British Columbia wurde in den Sommermonaten der höchste Durchschnittslohn gezahlt, nämlich \$93 für Männer, \$64 für Frauen; in Alberta \$95 und \$58; in Saskatchewan \$94 und \$55; in Manitoba \$89 und \$52.

Inbezug auf den Wert des lebenden Inventars muß erwähnt werden, daß der Preisrückgang für Pferde stetig fortschritt, nachdem er im Jahre 1917 seinen Höchststand erreicht hatte. Der Wert der Milchkuhe ist dagegen in steter Steigerung begriffen. Im ganzen wird der Durchschnittswert der Pferde unter einem Jahre in ganz Canada auf \$55 berechnet; für Pferde von einem bis drei Jahren auf \$108; Arbeitspferde gelten ebenso wie in 1918 \$162 und \$162 im Durchschnitt.

Milchkuhe gelten jetzt im Durchschnitt \$92 pro Kopf; Kälber unter einem Jahr \$25 und dreijährige \$83 pro Kopf; Schafe \$15 und Schweine \$26 im Durchschnitt.



Copyright, 1918, Hesketh Prichard

PROLOGUE.

One of the most interesting characters in fiction, November Joe, well deserves to take his place in the hall of fame alongside his more famous prototype, Sherlock Holmes. In the woods Sherlock Holmes no doubt would not have compared in merit of achievement with Holmes, but in the woods every leaf and twig, stone and bit of moss where it has been in contact with human beings or animals tells its story to the keen eyes and analytical mind of November Joe.

CHAPTER I.

November 1.

It happened that in the early autumn of 1908 I, James Quaritch of Quebec, went down to Montreal. I was at the time much engaged in an important business transaction, which after long and complicated negotiations appeared to be nearing a successful issue. A few days after my arrival I dined with Sir Andrew McLerrick, the celebrated horse specialist and lecturer at McGill university, who had been for many years my friend. On similar occasions I had usually remained for half an hour after the other guests had departed, so that when he turned from saying his last goodby Sir Andrew found me choosing a fresh cigar.

"I cannot call to mind, James, that I invited you to help yourself to another smoke," he said.

I laughed.

"Don't mention it, Andrew; I am accustomed to your manners. All the same—"

He watched me light up. "Make the most of it, for it will be some time before you enjoy another."

"I have felt your searching eye upon me more than once tonight. What is it?"

"My dear James, the new mining amalgamation papers are so full of, and of which I understand that you are the leading spirit, will no doubt be a great success, yet is it really worth the sacrifice of your excellent health?"

"But I feel quite as usual."

"Sleep as much as usual?"

"Perhaps not," I admitted unwillingly.

"Appetite as good as usual?"

"Oh, I don't know."

"Push, man, James! Stand up!"

Thereupon he began an examination which merged into a lecture, and the lecture in due course ended in my decision to take a vacation immediately—a long vacation, to be spent beyond reach of letter or telegram in the woods.

"That's right! That's right!" commented Sir Andrew. "What do the horns of that fellow with the big bell, which you have hanging in your office, measure?"

"Fifty-nine inches."

"Then go and shoot one with a spread of sixty."

"I believe you are right," said I, "but the worst of it is that my guide, Noel Terhoun, is laid up with rheumatism and will certainly not be fit to go with me just now. Indeed, I doubt if he will ever be much good in the woods again."

"But what if I can recommend you a new man?"

"Thanks, but I have had the trouble of training Noel already."

"I can guarantee that you will not find it necessary to train November Joe."

"November Joe?"

"Yes, do you know him?"

"Curiously enough, I do. He was with me as dishwasher when I was up with Tom Todd some years ago in Maine. He was a boy then. Once when we were on the march and were overtaken by a very bad snowstorm, Todd and the boy had a difference of opinion as to the direction we should take."

"And Joe was right?"

"Yes, was," said I. "Todd didn't like it."

"Tom Todd had quite a reputation, didn't he? Naturally he would not have been put right by a boy. Well, it must be ten years ago, and Joe's twenty-four now."

"And a good man in the woods you say?"

"None better. The most capable on this continent, I verily believe. If Joe is free and can go with you, you will get your moose with the sixty inch horns. I understand that he has entered into some sort of contract with the provincial police."

"With the police?" I repeated.

"Yes. He is to help them in such cases as may be within the scope of his special experience. He is, indeed, the very last person I should like to have upon my trail had I committed a murder. He is a most skilled and minute observer, and you must not forget that the specialty of a Sherlock Holmes is the everyday routine of a woodsman. Observation and deduction are part and parcel of his daily existence. He literally reads, as he runs. The floor of the forest is his page. And when a crime is committed in the woods these facts are very fortunate. There nature is the criminal's best ally. She seems to league herself with him in many ways. Often she delays the discovery of his ill doing; she covers his deeds with her leaves and her snow; his track she washes away with her rain, and more than all she provides him with a vast area of refuge; over which she slides the appointed hours of darkness, during which he can travel fast and far."

"All things considered, it is surprising that so many woods crimes are brought home to their perpetrators."

"There you are forgetting one very important point. I have been present at many trials and the most dangerous witnesses that I have ever seen have been men of the November Joe type—that is, practically illiterate woodsmen. Their evidence has a quality of terrible simplicity. They give minute but unanswerable details. All their experiences are first hand. They bring forward naked facts with sledge hammer results. Where a town bred man would see nothing but a series of blurred footprints in the morning dew, an ordinary dweller in the woods could learn something from them, but November Joe can often reconstruct the man who made them, sometimes in a manner and with an exactitude that has struck me as little short of marvelous."

"I see he has interested you," said I, half smiling.

"I confess he has. Looked at from a scientific standpoint I consider him the perfect product of his environment. There are few things I would enjoy more than to watch November using his experience and his super-normal senses in the unraveling of some crime of the woods."

I threw the stump of my cigar into the fire.

"You have persuaded me," I said. "I will try to make a start by the end of the week. Where is Joe to be found?"

"As to that, I believe you might get into touch with him at Harding's farm, Silent Water, Beauce."

"I'll write to him."

"Not much use. He only calls for letters when he feels inclined."

"Then I'll go to Harding's and arrange the trip by word of mouth."

"That would certainly be the best plan, and, anyhow, the sooner you get into the woods the better. Besides, you will be more likely to secure Joe by doing that, as he is inclined to be shy of strangers."

I rose and shook hands with my host.

"Remember me to Joe," said he. "I like that young man. Goodby and good luck."

Along the borders of Beauce and Maine, between the United States and Canada, lies a land of spruce forest and of hardwood ridges. Here little farms stand on the edge of the big timber, and far beyond them, in the depths of the woodlands, lie number camps and the wide flung paths of trappers and peat hunters.

I left the cars at Silent Water and rode off at once to Harding's, the house of the Beauce farmer where I meant to put up for the night. Mrs. Harding received me graciously and passed an excellent supper before me. While I was eating it a small blow up with the fall of darkness and I was glad enough to find myself in safe shelter.

Outside the wind was whistling among the pines which inclosed the farmhouse, when inside the telephone bell rang, which connected us with St. George, forty miles distant, rang suddenly and inconspicuously high above the clamor of the forest noises. Mrs. Harding took up the receiver, and this is what I heard.

"My husband won't be home tonight. He's gone into the woods. No one to send him how can it be? There is no one here but me and the children. Well, there's Mr. Quaritch, a sport, staying the night. No I couldn't ask him."

"Why not?" I inquired.

Mrs. Harding shook her head as she stood still nodding the receiver. She was a matron of distinct comeliness and she looked anxiously well.

"You can ask me anything," I urged.

"They want some one to carry a message to November Joe," she explained. "It's the provincial police on the phone."

"I'll go."

"Joe made me promise not to send any sports after him," she said doubtfully. "They all want him now he's famous."

"But November Joe is either a friend of mine. I hunted with him years ago when he lived on the Montmorency."

"Is that so?" Her face relaxed a little. "Well, perhaps," she conceded. "Of course I'll carry the message."

"It's quite a way to his place. November doesn't care about strangers. He's a solitary man. You must follow the tote road you were on today if ten miles, turn west at the deserted lumber camp, cross Charley's brook. Joe lives about two acres up the far bank." She lifted the receiver. "Shall I say you'll go?"

"By all means."

A few seconds later I was at the phone taking my instructions. It appeared that the speaker was the chief of police in Quebec, who was of course well known to me. I will let you have his own words.

"Very good, you, I'm sure. Mr. Quaritch. Yes, we want November Joe to be told that a man named Henry Lyon has been shot in his camp down at Big Tree portage on Depot river. The news came in just now telephoned through by a lumberjack who found the body. Tell Joe, please, success means \$50 to him. Yes, that's all. Much obliged. Yes, the sooner he hears about it the better. Good night."

I hung up the receiver, turned to Mrs. Harding and told her the facts.

"So November is connected with police work now?"

"Didn't you read in the newspapers about the 'Long Island Murder'?"

I remembered the case at once; it had been a nine days' wonder of head line and comment, and now I wondered how it was that I missed the mention of Joe's name.

"November was the man who put together that puzzle for them down to

old Tom was overtaken by one of his habits—fit of talking big. Once when Tom spoke by the camp fire of some lake to which he stated that the shores had never been trodden by white man's foot Joe had to cover his mouth with his hand. When we were alone, Todd having departed to make some necessary repairs to the canoe, I asked Joe what he meant by laughing at his elders.

"I suppose a boy's foot ain't a man's anyway," remarked Joe innocently, and more he would not say.

The sun was showing over the tree tops when I drew rein by the door of the shack and at the same moment came in view of the slim but powerful figure of a young man who was busy rolling some gear into a pack. He raised himself and, just as I was about to speak drawled out:

"My Mr. Quaritch, you! Who'd a thought it?"

The young woodsman came forward with a lazy stride and gave me welcome with a curious gentleness that was one of his characteristics, but which left me in doubt as to its genuineness.

I feel that I shall never be able to describe November. Suffice it to say that the hose knit boy I remembered had developed into one of the finest specimens of manhood that ever grew up among the balsam trees; near six feet tall, lithe and powerful, with a neck like a column and a straight face, the sheer good looks of this son of the woods were disturbing. He was clearly also not only the product but the master of his environment.

"Well, well, Mr. Quaritch, many's the time I've been thinking of the days we had with old Tom way up on the Rousik."

"They were good days, Joe, weren't they?"

"Sure, sure, they were!"

"I hope we shall have some more together."

"If it's hunting you want, I'm glad you're here, Mr. Quaritch. There's a fine buck using around by Widdenee pond. Maybe we will get a look at him come sunset, for he most always moves out of the thick bush about dark." Then humor lit a spark in his splendid gray eyes as he looked up at me. "But we'll have a cup o' tea first."

November Joe (by the way, I ought to mention that his birth in the month of November had given him his name), as I say, November Joe's weakness for tea had in the old days been a target upon which I had often exercised my faculty for irony and banter. The weakness was evidently still alive.

"I had hoped to have a hunt with you, November," said I. "Indeed, that is what I came for, and there's nothing I'd like better than to try for your red deer buck tonight, but while I was at Harding's there was a ring-up on the phone and the provincial police sent through a message for you. It appears that a man named Henry Lyon has been shot in his camp at Big Tree portage. A lumberman found him and phoned the news into Quebec. The chief of police wants you to take on the case. He told me to say that success would mean \$50."

"That's too bad," said Joe. "I'd sooner hunt a deer than a man any day. Makes a fellow feel less badlike when he comes up with him. Well, Mr. Quaritch, I must be getting off, but you'll be wanting another guide. There's Charley Paul, down to St. Amiel."

"Look here, November, I don't want Charley Paul or any other guide but you. The fact of the matter is that Sir Andrew McLerrick, the great doctor who was out with you last fall, has told me that I have been overdoing it and must come into the woods for rest. I've three months to put in, and from all I hear of you you won't take three months finding out who murdered Lyon."

Joe looked grave. "I may take more than that," said he, "for maybe I'll never find out at all. But I'm right pleased, Mr. Quaritch, to hear you can stay so long. There's plenty of grub in my shack, and I dare say that I shan't be many days gone."

"How far is it to Big Tree portage?"

"Five miles to the river and eight up it."

"I'd like to go with you."

He gave me one of his quick smiles. "Then I guess you'll have to wait for your breakfast till we are in the canoe. Turn the mare loose. She'll make Harding's by afternoon."

Joe entered the shack and came out again with one or two articles. In five minutes he had put together a tent, my sleeping things, food, ammunition and all necessities. The whole bundle he secured with his packing strap, lifted it and set out through the woods.



"And placed an excellent supper before me."

New York. Mrs. Harding went on "Ever since they have been wanting him to work for them. They offered him \$100 a month to go to New York and take on detective jobs there."

"Ah, and what had he to say to that?"

"Said he wouldn't leave the woods for a thousand."

"Well?"

"They offered him the thousand."

"With what result?"

"He started out in the night for his shack. Came in here as he passed and told my husband he would rather be tied to a tree in the woods for the rest of his life than live on Fifth avenue. The lumberjacks and the guides hereabouts think a lot of him. Now you'd best saddle Laura, that's the big gray mare you'll find in the near stall of the stable, and go right off. There'll be a moon when the storm blows itself out."

By the help of the lantern I saddled Laura and stabled away into the dark and the wind. For the chief part of the way I had to lead the mare, and the dawn was gray in the open places before I reached the deserted lumber camp and all the time my mind was busy with memories of November. Boy though he had been when I knew him, his personality had impressed itself upon me by reason of a certain adequate quietness with which he fulfilled the duties, many and disagreeable, which bearded old Tom Todd took a delight in laying upon his young shoulders.

I remembered, too, the expression of humor and mocking tolerance which used to invade the boy's face whenever

old Tom was overtaken by one of his habits—fit of talking big. Once when Tom spoke by the camp fire of some lake to which he stated that the shores had never been trodden by white man's foot Joe had to cover his mouth with his hand. When we were alone, Todd having departed to make some necessary repairs to the canoe, I asked Joe what he meant by laughing at his elders.

"I suppose a boy's foot ain't a man's anyway," remarked Joe innocently, and more he would not say.

The sun was showing over the tree tops when I drew rein by the door of the shack and at the same moment came in view of the slim but powerful figure of a young man who was busy rolling some gear into a pack. He raised himself and, just as I was about to speak drawled out:

"My Mr. Quaritch, you! Who'd a thought it?"

The young woodsman came forward with a lazy stride and gave me welcome with a curious gentleness that was one of his characteristics, but which left me in doubt as to its genuineness.

I feel that I shall never be able to describe November. Suffice it to say that the hose knit boy I remembered had developed into one of the finest specimens of manhood that ever grew up among the balsam trees; near six feet tall, lithe and powerful, with a neck like a column and a straight face, the sheer good looks of this son of the woods were disturbing. He was clearly also not only the product but the master of his environment.

"Well, well, Mr. Quaritch, many's the time I've been thinking of the days we had with old Tom way up on the Rousik."

"They were good days, Joe, weren't they?"

"Sure, sure, they were!"

"I hope we shall have some more together."

"If it's hunting you want, I'm glad you're here, Mr. Quaritch. There's a fine buck using around by Widdenee pond. Maybe we will get a look at him come sunset, for he most always moves out of the thick bush about dark." Then humor lit a spark in his splendid gray eyes as he looked up at me. "But we'll have a cup o' tea first."

November Joe (by the way, I ought to mention that his birth in the month of November had given him his name), as I say, November Joe's weakness for tea had in the old days been a target upon which I had often exercised my faculty for irony and banter. The weakness was evidently still alive.

"I had hoped to have a hunt with you, November," said I. "Indeed, that is what I came for, and there's nothing I'd like better than to try for your red deer buck tonight, but while I was at Harding's there was a ring-up on the phone and the provincial police sent through a message for you. It appears that a man named Henry Lyon has been shot in his camp at Big Tree portage. A lumberman found him and phoned the news into Quebec. The chief of police wants you to take on the case. He told me to say that success would mean \$50."

"That's too bad," said Joe. "I'd sooner hunt a deer than a man any day. Makes a fellow feel less badlike when he comes up with him. Well, Mr. Quaritch, I must be getting off, but you'll be wanting another guide. There's Charley Paul, down to St. Amiel."

"Look here, November, I don't want Charley Paul or any other guide but you. The fact of the matter is that Sir Andrew McLerrick, the great doctor who was out with you last fall, has told me that I have been overdoing it and must come into the woods for rest. I've three months to put in, and from all I hear of you you won't take three months finding out who murdered Lyon."

Joe looked grave. "I may take more than that," said he, "for maybe I'll never find out at all. But I'm right pleased, Mr. Quaritch, to hear you can stay so long. There's plenty of grub in my shack, and I dare say that I shan't be many days gone."

"How far is it to Big Tree portage?"

"Five miles to the river and eight up it."

"I'd like to go with you."

He gave me one of his quick smiles. "Then I guess you'll have to wait for your breakfast till we are in the canoe. Turn the mare loose. She'll make Harding's by afternoon."

Joe entered the shack and came out again with one or two articles. In five minutes he had put together a tent, my sleeping things, food, ammunition and all necessities. The whole bundle he secured with his packing strap, lifted it and set out through the woods.

To be continued.

**SUITS DRY CLEANED**  
**When looking for LAND**  
 HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED  
 We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship.  
 HUMBOLDT TAILORING CO.  
 see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.  
 A. J. RIES, ST. GREGOR.

**Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments**

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

**2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up.**  
 Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.

**M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT**

CALL IN TO MY SHOWROOM  
 and look over the New  
**BRISCOE SPECIAL**

the Car with the Half Million Dollar Motor.  
 The Price is within reach of everybody  
 wanting an up-to-date Car.

I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME

Let me know your requirements  
 and I can supply your wants in anything for the Farm.  
 FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit  
 at my warehouse in Humboldt. Double ply lumber and  
 metal roof. Get my price before buying elsewhere.

**LELACHEUR & GREIG**  
 THE HUMBOLDT MACHINE MEN  
 Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh  
**STOCK FOOD**

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Unstechungen ausgesetzt sind.

Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Rinder, und Geflügel. Probirt ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedehet.

**W. F. Hargarten**  
 Apotheker und Drogist — Bruno, Sask.  
 N.B. Vergesst nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**  
 DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

**Land and Farms!**

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to  
**Henry Bruning, MUENSTER, SASK.**

**The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.**  
 Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918  
 676 Main St., WINNIPEG, Man.  
 4% Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.  
 TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.  
 FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.

Notaries Public and Conveyancers.  
 OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.  
**M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI**

### Der Bagen-Lippel als Wetterherr.

Eine lustige Geschichte vom Reimmichl.

War der Bagen-Lippel von der Schattseite sonst ein guter Christ, aber engherzig und kleinmütig war er wie ein Regenwurm und unzufrieden wie eine Hummelmutter. Namentlich das Wetter konnte ihn nie befriedigen. Wenn die Sonne ihr lachendes Gesicht ein paar Tage der Erde zulegte, so konnte man den Lippel schon jammern hören: „O heilige Zeit! Schau, was alles so schön dagelassen und jetzt verbrennt Gras und Kraut!“ — Raum hatte es angefangen zu regnen, so lamentierte der Lippel: „Schau, schau, gar nimmer hört es auf! Ich weiß nit, wo das viele Wasser nur herkommt; die Wurzeln schwänzt es samt und sonders heraus!“ — Wenn der Himmel mitunter ein finsternes Gesicht zeigte, kam der Lippel wieder: „Du heiliger St. Freitag! Sieh, wie es da hauen beim Wetterstein granig herunterhaut! Ja, ja, ich hab' mir's eh' gedacht, es verschlägt uns alles! Es ist ganz schade um den Samen; man soll eigentlich gar nichts mehr anbauen!“ — Selbst im Winter war dem Lippel das Wetter hinten und vorn nicht recht. Schneite es wenig, so meinte er: „So kurios wie heuer ist's noch nie gewesen; haustief gefriert der Boden.“ — Schneite es viel, so lärmte er: „O du lieber Himmel, ein solcher Gletscher! Der zerdrückt uns ja die Erde zu Schnupftabak und aper wird's heuer nicht vor Pfingsten!“

So hatte es der Bagen-Lippel. Winter und Sommer, Frühjahr und Herbst, hielt er tagtäglich seine Jammermetten. Einmal nahm der Steiger-Bros den Lippel ins Gebet und meinte:

„Du, Lippel, tu dich nit verführen mit unserm lieben Herrn! Das Wetter vermagt niemand so gut als wie der Herrgott; meinst etwa, die Welt ist nit größer als deine Suppensüssel oder deine Waspflanze? Und du vermagst da drinn' nit einmal ein rechtes Wetter! Wenn du erst einmal für das ganze Tirol das Wetter machen müßtest, das würde dir ein sauberes Pöbawetter abgeben!“

Da ging der Lippel auf wie ein Germetrapfen im heißen Schmalz. „Was!“ schrie er, „für euch die grünlige Bergerbauern ist überhaupt jedes Wetter schade; das aber sag' ich dir, wenn ich einmal da oben in den Wolken zu schaffen hött', ein Wetter würd' ich machen, daß ihr vor lauter Wunder Augen und Maul nicht mehr zubringen tätet; das Korn müßte über den Dächern zusammenwachsen.“

Und richtig ist es geschehen; der Bagen-Lippel hat einmal da oben schaffen dürfen, er ist Wetterherr geworden, war nicht in Wirklichkeit, aber im Traume.

Der Bagen-Lippel hat geträumt — und Träume hatte der Lippel alleweil gefehlt — der heilige Petrus habe ihn hinaufgeführt in das große, schöne Wolkenloß droben über dem Wetterheime und alle Gewalt über Wolken und Wetter sei ihm übergeben worden. — Das hat den Lippel gefreut.

Da droben war es wunderschön und eine Aussicht gab es über das halbe Tirol und hinaus ins Bayern. Da waren auch viele prächtige Maschinen, eine große schöne Uhr und viele hunderte Rebellmandlen und Wolkenknechte standen dem Lippel zu Diensten. Da fing der Lippel gleich an zu regieren. Zuerst wurden die Dienste ausgeteilt. Die einen von den Rebellmandlen mußten das Firmament lehren und putzen, die anderen mußten die Sonne aushängen, wieder andere mußten den Mond anzünden und bei der Nachtzeit die Sterne schneuzen; die Wolkenknechte mußten Wolken schieben, Blasbala treten, Schauer kugeln gießen usw. Aber keiner durfte etwas übernehmen, wenn nicht der Lippel ausdrücklich den Befehl erteilte. Das gab ein lustiges Regiment.

Gleich ließ der Lippel ein kirrendes Fagelwetter auf die Fischandermarkter niederfahren.

Die großen, schwarzen Wolken ließ er dann ins Kroatenland hinunterfahren, die Sonne mußte weiter gegen die Schattseite herüber-

geschoben werden; über die Sonnseite ließ er alle Tage einen klatschenden Plazregen hinuntergießen usw.

Auch einen Spöß wollte sich der Lippel erlauben: die Leute sollten merken, daß da heroben jetzt ein anderes Regiment herrsche. Vierzehn Tage lang betrahl er, den Mond schwarz anzutreiben; vierzehn Tage lang sollte eine Mondfinsternis sein.

Endlich nach langer Zeit stieg der Lippel von seinem Wolkenloß wieder einmal zur Erde nieder, um zu hören, was die Leute vom Wetter reden. Drunten beim Krügelwirt, da saßen die Bauern zusammen. Der Lippel setzte sich auch hinein und fing an, über das Wetter zu diskutieren. Da ging es es nun los:

„Ich bin jetzt 80 Jahre alt,“ sagte der Krügelwirt, „aber ein solches Saunwetter ist mir nie untergekommen!“

„Alles ist verhunzt und verpöht heuer,“ entgegnete der Spüß-Jaggl; „der Roggen trägt nicht Körner, sondern Krautsamen!“

„Die Äpfel schauen aus wie der Bärenzucker!“

„Die Rabisblätter sind ganz weiß und überall ist ein Gesicht drauf mit langen Ohren; es gleicht dem Bagen-Lippel.“

„Und Erdäpfel hat man heuer gar keine setzen können, weil nie ein rechter Schem war.“

„Drunten in Ungarn und draußen im Reich haben sie gar kein Wetter, wie's in der Zeitung steht, und Leut' und Vieh müssen sterben!“

„Ja, ja, es ist alles verkehrt und verdreht; die Vienen bringen keinen rechten Honig; das Ding in den Kläden drinnen schaut aus wie gestochte Milch! Wenn es so weiter geht, kommt bald der Antichrist!“

So ging es hin und her, der Bagen-Lippel aber riß Augen und Mund auf und lehrte ein Seidel um das andere: davon bekam er einen Spöß und endlich wurde es gar ein Pöbel. Mit Mühe erreichte er nach stundenlangem Herumtappen wieder sein Wolkenloß.

Da schaute es erst aus!! Es war 9 Uhr in der Früh; die Sonne war noch nicht ausgehängt, die Wolken liefen draußen auf dem Firmament herum wie rasend und es bligte und trachte wie am jüngsten Tage. Die Rebellmandlen und Wolkenknechte waren alle durchgegangen, ein solches Regiment wollten sie sich nicht gefallen lassen. — Der Bagen-Lippel hatte aber auch regiert wie weiland der König Herodes.

Der Lippel wußte sich nicht zu helfen; er sprang auf und schrie und lärmte, daß ihm ganze Bächlein Schweiß über das Gesicht herunterrannen. . . Da wachte er auf. — Draußen war es noch halbdunkel und es bligte und trachte und der Sturm rüttelte an den Fenstern; es war ein Hochgewitter im Anzuge. Lange mußte sich der Lippel befinden, bis ihm endlich klar wurde, er sei nicht mehr im Wolkenloß, sondern zu Hause in seinem Bette. Er wachte sich den Angstschweiß aus dem Gesichte und dankte dem lieben Gott, daß die ganze Wetterherrschafft nur ein böser Traum gewesen. Der Lippel war aber auch vollkommen belehrt und in Zukunft ist ihm jedes Wetter recht gewesen.

### Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 6 des St. Peters Bote.

Ein Anstедler bei Watson schreibt daß Herr J. Hufnagel für seinen Store eine \$80 kostende Wage angeschafft hat. Auch hat derselbe eine neue Auswahl Schnittwaren und fertiger Kleider bekommen und erwartet, in den nächsten Tagen eine Waggonladung Jaundraht, Nägel, usw. Er wird versuchen, in diesem Frühjahr eine Waggonladung Kartoffeln hereinzubringen.

Von Lake Lenore wird berichtet, daß die dortige Kirche durch einen von Herrn Ludwig Walter verfertigten Tabernakel verhöneret wurde. Der Altar selbst wurde von den Herren Hoffmann und Söhne verfertigt. Nach dem ersten Gottesdienste in der neuen Kirche photographierte Herr Franz Suchi die vor der Kirche stehenden Gemeindeglieder

mit ihrem Seelorget, dem hoch P. Dominik.

Henry Stockinger schreibt am 21. März von Watson, daß er letzten Sommer eine 4 Section Waggonladung auf S 32, T 35, R. 19. ist 7 Meilen von der Kirche bei Sogelfeld, welche jedoch noch gebaut werden muß.

In Shepard, Alta., haben die Leute ein höchst seltsames Zeitvergnügen beobachtet. Hoch in der Luft erschien plötzlich deutlich sichtbar die ungefähr 100 Meilen südlich gelegene Stadt Mexcood und spiegelte sich wieder über die Schattseite des Shepard-See. Man sah nicht nur die Stadt, sondern auch einen großen Teil der Umgebung, Farmhäuser und Ranches; die Leute konnten man auf den Straßen spazieren und fahren sehen. Die Erscheinung wahrte ungefähr 10 Minuten und verschwand so schnell wie sie kam.

Die C. P. R. gedenkt am 2. April ihren neuen Bahnhof in Winn zu eröffnen zu können. Derselbe wird, wenn vollendet, zu den größten und schönsten der Welt zählen.

### Die Antwort des Kapuziners

In der Kaisergruft der Kapuzinerkirche in Wien steht auf einem Grabdenkmal die Inschrift: „Hier ruhet einer, der in allen seinen Unternehmungen Unglück gehabt.“ Es war der Kaiser Joseph II. Und warum? Weil er in die Kirche Gottes zwei hühnerregierte, sodaß ihn der Preußenkönig Friedrich II. „Des deutschen Reiches Satirist“ nannte.

Dieser unglückliche Kaiser fragte einst einen Kapuziner um dessen Meinung über seine Regierung. Die Antwort lautete: „Mit dem Regieren einer kaiserlichen Majestät geht es wie mit der Totenmesse; da ist kein Gloria, kein Credo, aber ein langes Offertorium und am Ende auch kein Segen.“

Möge kein Familienvater so in seinem Hause regieren und wirtschaften, daß man auch ihm die Grabinschrift dieses Kaisers setzen könnte. Vor allem soll sich ein Vater hüten, mit seiner hl. Kirche und ihren Dienern in Freundschaft oder in Gleichgültigkeit zu leben. Er soll sorgen, daß man im Hause das Credo vernehme, dann werden auch die Engel das Gloria anstimmen und der Herr am Ende seinen Segen geben.

### Wert einer christlichen Mutter

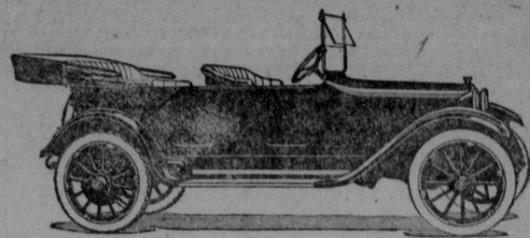
In der fünften seiner berühmten Predigten über die großen sozialen Fragen der Gegenwart äußerte der hochsel. Bischof Freiherr von Kettner am 19. Dezember 1848 im hohen Dome zu Mainz: „Die größte Wohltat, die Gott einem Menschen in der Natur zuwenden kann, ist ohne Zweifel das Geschenk einer wahrhaft christlichen Mutter. Ich sage mit Abicht nicht einer zärtlichen, liebevollen Mutter, denn wenn die Mutter vom Geiste der Welt erfüllt ist, so ist ihre Liebe dem Kinde nicht nützlich sondern verderblich. Aber eine christliche Mutter ist unter allen Gottesgaben die größte. Wenn die Mutter schon lange im Grabe ruht, der Sohn aber von den Stürmen des Lebens ergrißen, hin- und hergeworfen wird und nahe daran ist, Glaube und Sitte einzubüßen, dem ewigen Verderben anheimzufallen, so wird die fromme, edle Gestalt seiner christlichen Mutter ihm noch erscheinen und ihn mit wunderbarer Gewalt auf die Bahn des Glaubens und der Tugend zurückführen.“

### Änderung ihrer Adresse

Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können

### Gesucht

ein intelligenter katholischer Bursche oder junger Mann, der Lust hat, das Druckerhandwerk zu erlernen. Muß im Deutschen gründlich bewandert sein. Nur solche brauchen sich melden, die dauernd bei der Arbeit bleiben können. Man wende sich an St. Peters Bote, Münster, Sask.



Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrißten wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wählerischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g-fälliges Äußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwendigerweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

### Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns eingehen, gerade wie bei der letzten Waggonladung.

Bestellen Sie **DODGE BROTHERS** jetzt eine **MOTOR CAR**

**KELLY BROTHERS**  
Box 157 HUMBOLDT Phone 70

# The Chevrolet and Studebaker AUTOMOBILES

I have secured the Agency for the Famous Studebaker Automobiles. Demonstrator Can Be seen at my Show Rooms.

## 1920 Model CHEVROLET Touring Cars and Trucks

Now On Display at my Show Rooms. A Full Line of Auto Accessories and Repairs

Bull Dog Fanning Mills. Wild Oats Separators.

## A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.



**Watson.** Am 17. März fand hier die Begräbnisfeier der am 14. März im Hospital zu Humboldt verstorbenen Frau Elisabeth Windischgl statt. Der hochw. P. Prior Peter von Münster zelebrierte die hl. Messe um 10 Uhr und nahm auch die Einsegnung der Leiche am Grabe vor.

Es wird berichtet, daß Herr Weber südlich von hier etwa 50 St. Rindvieh infolge von Krankheit verloren haben soll.

Am 14. März wurde hier der acht Monate alte Sohn Ralph der Familie Chas. Schumacher zu Grabe getragen. Das Kind starb am 12. März in Spalbing. (Diese Nachricht wurde schon in der letztwöchigen Ausgabe des St. Peter's Bote gebracht, durch ein Versehen aber unter die Nachrichten aus Humboldt gestellt.)

Frau Stofbrugger befindet sich seit ungefähr 14 Tagen im Spital zu Humboldt.

**Dank sagung.**

Die Hinterbliebenen der verstorbenen Frau Elisabeth Windischgl sprechen hiermit ihren Nachbarn, Freunden und Wohltätern für die herzliche Teilnahme, die ihnen während der Krankheit und anlässlich des Todes der teuren Dahingegangenen zu Teil wurde, den innigsten Dank aus.

John Windischgl und Kinder.

**Sammelliste für das neue Kolleg.**

Früher quittiert	7308.05
Rev. F. J. Firsi	5.00
Rev. J. Fruling	5.00
Rev. B. J. Wosker	2.00
Peter Simacher	10.00
Rev. Wefendorf	5.00
<b>Total</b>	<b>7335.05</b>

**Korrespondenzen**

Edmonton, Alta., 13. März! Werter St. Peter's Bote!

Am 10. März um 10:45 vormittags starb hier eines erbaulichen Todes unser beliebter und hochgeschätzter Erzbischof Emil Jos. Legal, O.M.I. Der Verstorbene war am 7. Okt. 1849 zu St. Jean de Boisseau in der Diözese Nantes, Frankreich, geboren und machte seine Studien im Knaben- und Priesterseminar zu Nantes. Am 29. Juni 1874 erhielt er die Priesterweihe und war fünf Jahre in seiner heimatlichen Diözese als Lehrer der Wissenschaften tätig. Sogar die Universität von Paris erkannte seine wissenschaftlichen Verdienste an. Trotz dieser Auszeichnung wählte Herr Legal den Ordensstand und wurde ein Missionar der Oblaten, als er im Jahre 1879 bei den Oblaten der Unbeschnittenen Jungfrau Maria zu Nantes ins Noviziat eintrat. Noch bevor er sein Probejahr vollendet hatte, wurden die Ordensleute aus Frankreich verbannt und P. Legal wanderte nach Lachine bei Montreal, wo er am 24. Sept. 1880 seine ewigen Gelübde ablegte. Für einige Monate war er dann im östlichen Kanada als Lehrer tätig. Im Mai 1881 treffen wir ihn in St. Boniface auf der Reise nach Alberta, seinem künftigen Wirkungskreis. Schon im Winter desselben Jahres ist er damit beschäftigt, im Verein mit P. Doucet die Kinder der Piegand-Indianer in der christlichen Religion zu unterrichten. Von dieser Zeit bis zu seiner Erhebung zur Bischofswürde finden wir ihn beständig an der Arbeit unter den Eingeborenen des südlichen Alberta, unermüdetlich in seinem Bestreben, aus diesen großen Kindern, wie er sie manchmal nannte, wahre Kinder Gottes zu machen. Und daß er hierin systematisch voranging, zeigen die folgenden Tatsachen.

Am 17. Okt. 1884 eröffnet er als Prinzipal die Indianerschule zu Dunbow, 25 Meilen südöstlich von Calgary, die sich später zu einer Industriehochschule erweitern sollte. 1886 übernimmt er die Leitung der Schule der Piegand-Indianer, westlich von McLeod, wo er ebenfalls gute Erfolge erzielt. 1889 gründet er ein Pensionat auf der Reserve der Blutindianer südlich von McLeod. 1894 erlangt er von der Regierung eine Unerlöschliche Genehmigung einer Tagesschule bei den Blutindianern, und wenige Jahre später sah er einen anderen Wunsch in Erfüllung gehen. Schon beim Beginn

seiner Arbeit unter den Eingeborenen hatte er mit Bedauern feststellen müssen, daß der Einfluß der Weissen auf die Eingeborenen nicht immer gute Früchte zeitigte. Ihre Gesundheit litt oft gerade infolge dieser Einflüsse. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hatte er öfters versucht, eine Krankenanstalt ins Leben zu rufen, um die Leidenden zu pflegen, konnte aber nirgendwo die Mittel dazu finden. P. Lacombe machte seinen ganzen Einfluß bei der Regierung zu Ottawa geltend und erlangte die erforderlichen Geldmittel. P. Legal wurde von der Regierung mit der Oberaufsicht über das Baumaterial sowie der Arbeiten betraut. Erst im Jahre 1903 konnte P. Legal, der inzwischen die Bischofsweihe erhalten hatte, diese Anstalt einsegnen.

Am 27. März 1897 wurde P. Legal zum Roadjutor des hochw. Bischof Grandin ernannt. Als ihm die Nachricht mitgeteilt wurde, war er gerade daran, das Grab für einen seiner Schwarzfuß-Indianer zu graben, weshalb er auch manchmal der Gräber-Bischof genannt wurde. Am 17. Juni empfing er zu St. Albert die Bischofsweihe aus den Händen des Bischofs Grandin, O.M.I., unter Weisand der Bischöfe Durien, O.M.I., und Clut, O.M.I., Bischof von Oregan, O.M.I., assistierte vom Thron. Beim Festmahl, das bei der Gelegenheit gegeben wurde, beglückwünschten alle Sprecher den neuen Bischof. Als auch Bischof Grandin, O.M.I., in kurzen Zügen die Geschichte der westlichen Missionen gegeben hatte und mit den Worten schloß: „Noch größere Kämpfe für Christus sind dir aufbewahrt,“ da antwortete Bischof Legal ganz bescheiden: „Wenn auf meinen Reisen durch die Diözese ich hören sollte, daß man sagt: Es ist noch derselbe Geist unseres ersten Bischofs, der aus diesem zu uns spricht, dann werde ich ganz zufrieden sein.“

Mit der Bischofsweihe erhielt Bischof Legal auch die Ernennung zum Missionsvikar, die ihn zum Oberen aller Oblatenpatres machte, welche in der Diözese St. Albert wirkten. In dieser Eigenschaft wandte er sich insbesondere beim Tode des Domherrn Grandin, Bruder seines Oberhirten, an seine Oblatenpatres und empfahl ihnen ihr Gebete, um ihm auf diese Weise ihren Dank zu beweisen. In ruhrenden Worten schilderte er, wie dieser Priester, vom Missionseifer verzehrt, sich persönliche Opfer ohne Zahl auferlegte, wie er wiederholt Frankreich durchreiste, um Gaben zu erbetteln, die er dann seinem Bruder, dem hochw. Bischof von St. Albert, zuschickte. Schon im Jahre 1905 wurde auf sein Drängen ihm diese Bürde von den Schultern genommen, so daß er sich ganz den immer wachsenden Ansprüchen der Diözese widmen konnte.

Bis zu seiner Erhebung zur Bischofswürde hatte Bischof Legal unermüdetlich unter den Eingeborenen gearbeitet. Obwohl diese Arbeit eine recht undankbare war, und trotz wiederholter Vorschläge seines Oberhirten, ihm ergiebigerer Arbeitsselder zu geben, hatte P. Legal es jedesmal vorgezogen, auf seinem Posten auszuharren. „Es wird vielleicht Generationen nehmen,“ so pflegte er zu sagen, „um alle Indianer für den wahren Glauben zu gewinnen. Da die beständige Gegenwart eines Missionars für diese Bekehrung unbedingt nötig ist, kann ich es eben so gut sein wie irgend ein anderer.“ Auch als Bischof verlag er seine großen Kinder nicht, sondern fuhr fort, ihnen seine väterliche Fürsorge angedeihen zu lassen. Doch war jetzt sein Arbeitsfeld ein viel ausgedehnteres und mannigfaltigeres. Und daß er auch in diesem Falle alle seine Fähigkeiten in den Dienst des Herrn stellte, will ich zum Zeugnis.

Am 6. Oktober 1900 fand zu St. Albert die Grundsteinlegung der neuen Kathedrale statt. Se. Eminenz der hochw. Herr Falcoho, Apostolischer Delegat in Canada, vollzog die Weihe. Obwohl der Beginn dieses Unternehmens von Bischof Grandin eingeleitet worden, so sollte doch Bischof Legal das Werk weiterführen. Erst im Jahre 1905 konnte die Krypta vollendet werden und am 14. Januar 1906 hatte Bischof Legal den Trost, dieselbe einzusegnen.

Im Januar 1900 war ein anderer Werk ins Leben gerufen worden, dem Bischof Legal während der 20 Jahre seines bischöflichen Wirkens eine dauernde väterliche Fürsorge widmete, es war das Knabenseminar der hl. Familie, in dem der Nachwuchs der Priester seine wissenschaftlichen Studien machen sollte. Wie sehr diese Anstalt Bischof Legal ans Herz gewachsen war, zeigt der Umstand, daß zur Zeit, als der erzbischöfliche Sitz nach Edmonton verlegt wurde im J. 1915 auch das Knabenseminar unter demselben Dach sein Unterkommen fand.

Der 3. Juni 1902 war ein Tag der Trauer und tiefen Leids für Bischof Legal, denn an diesem Tage verschied nach langem peinigendem Leiden der seligmäßige Bischof Grandin, den Bischof Legal in seinem Bericht an den Generaloberen der Oblaten unsern guten Vater nannte. Von nun an war Bischof Legal der alleinige Leiter der Diözese St. Albert, die das ganze mittlere und südliche Alberta umfaßte. Erst im November 1912 wurde die Diözese Calgary abgetrennt, St. Albert zur Erzbischofs erboben mit dem Erzbischof. Bis zu Edmonton. Bischof Legal hat diesen ausgedehnten Sprengel mit großer Klugheit verwaltet und mit einem bewunderungswürdigen Organisationsgeist. In immer größeren Scharen strömten Einwanderer in seine Diözese. Er sorgte dafür, daß die katholischen Einwanderer sich möglichst beisammen ansiedelten. Das Bedürfnis nach Mitarbeitern im Weinberg des Herrn wurde von Tag zu Tag größer. Auch dieser Not wußte er abzuhelfen durch das Heranziehen neuer Kräfte des Sekular- sowie auch des Ordensklerus.

Aber obwohl der Mangel an Priestern groß war, nahm er doch nicht jeden auf, der sich anbot, sondern nur jene wollte er, die wahren Seelenernter an den Tag legten. Wenn heute die Erzbischofsdiözese Edmonton einen so musterhaften Klerus besitzt, so ist das ganz seiner Klugen Wahl zu verdanken. Die Diözese St. Albert, die 1905 kaum ein halbes Duzend Priester hatte, hat sich unter seiner Leitung rasch entwickelt. Heute ist die damalige Diözese in zwei wohlgeordnete Diözesen geteilt. Der religiöse Zensus der Erzbischofsdiözese Edmonton wies 1919 die folgenden Zahlen auf: Die Zahl der Katholiken ist 40,426, die sich folgendermaßen nach ihrer Muttersprache verteilen: 19510 französisch; 8685 englisch; 4145 deutsch; 4110 polnisch; 2891 Indianer und 1185 anderer Sprache. Pfarreien und Missionen gibt es 69. Die Zahl der Priester beläuft sich auf 117, von denen 23 dem Sekularklerus angehören. Frauenorden sind 12 in der Erzbischofsdiözese mit 424 Mitgliedern, die sich zum größten Teil mit Schulenterricht und Krankenpflege beschäftigen. Der Heranbildung von Priestern sind gewidmet das Juniorat der Oblaten, das gegenwärtig das Knabenseminar einschließt, und das Scholastikat der Oblaten, in dem auch die Seminaristen gebildet werden. Das Kolleg der Jesuiten hat zur Aufgabe, jungen Leuten eine allgemeine Bildung für irgend einen Beruf zu geben. Diese drei Anstalten sind in Edmonton gelegen.

Daß Erzbischof Legal ein Mann des Wissens war, haben wir schon gesehen. Auch in seinem Adoptivlande wurde dies erkannt, als er bei Eröffnung der Universität Albertas zum Mitglied des Senats der Universität ernannt wurde. Vor fünf Jahren erhielt er von dieser Anstalt eine neue Auszeichnung in dem Ehrentitel „Doktor der Rechte“.

Nun noch eine kurze Charakteristik des verstorbenen Erzbischofs. Bischof Legal war ein seligmäßiger Ordensmann. Wie er in all seinen Unternehmungen systematisch voring, so war auch sein tägliches Leben ein sehr regelmäßiges. Obwohl ein Mann großen Talentes und ausgezeichnet mit einer hohen Würde, war er doch immer einfach. Er verstand es meisterhaft, sich auch den un bequemsten Verhältnissen anzubequemen, und dabei wußte er alles so anzuordnen, daß man es einfach für selbstverständlich hielt. Seine Lebenswürdigkeit ist allen bekannt, die mit ihm zusammengestritten. Obwohl von Natur zäh an seinen Ansichten festhaltend, verfocht

er dieselben immer mit großer Mäßigkeit und Zwang sogar jenen, die nicht seiner Meinung waren, Hochachtung ab. Ein einziges Mal sah ich ihn, wie er sich vom Eifer hinreißen ließ in der Verteidigung seiner Ansicht und damals hatte ich Gelegenheit seine große Demut zu bewundern, mit der er um Entschuldigung bat. Wenn der verstorbenen Erzbischof auch einige Schwächen hatte, so hatte er deren sicher nicht viele, und diese wenigen sind reichlich aufgewogen durch die Tugenden die ihn schmückten. Als ein Mann wahrhaft apostolischen Charakters hat er gelebt, und so ist er auch ergeben in Gottes heiligen Willen gestorben. R.I.P. — R.W.

Alor, Sask., 15. März 1920. Werter St. Peter's Bote!

Bitte um ein Klädchen in Ihrem weichen Mante, um den Leuten einige Neuigkeiten aus Alor und Umgebung mitzuteilen. Ich glaube, wenn mancher etwas Neuigkeiten aus seiner Umgegend einsehen würde, so würden auch mehr Leute auf den „Bote“ abonnieren. Viele halten nicht-katholische Zeitungen, vielleicht gar kirchenfeindliche, nur weil ein paar mehr Neuigkeiten darin sind. Und doch bin ich sicher, daß sie den St. Peter's Bote lieber lesen würden. So fand ich kürzlich in einer deutschen Zeitung eine Korrespondenz, in der irgend ein Kritiker über seinen Bischof und die Geistlichen loszog. Bei Zeitungen, die dergleichen, veröffentlichten, kann man die Worte Christi anwenden: An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Sollte da nicht ein jeder Katholik darüber nachdenken, was für einen großen Fehler er begeht, auf eine solche Zeitung zu abonnieren?

Wir haben ein paar schöne Tage gehabt, und jeder hat sich schon darauf gefreut, daß es jetzt Frühjahrs wird, aber o weh, da bekamen wir am 14. noch mal einen tüchtigen Schneesturm, so daß der Schnee auf den Wegen 3 bis 4 Fuß und in den Kriechwegen bis zu 5 Fuß hoch ist. Wer sagt da, der Wilhelm Hobelberger ist kein guter Wetterprophet!

Beim Herrn Peter Barisch hat der Klapperstorch eine stramme Prinzessin hinterlassen.

Joseph Dufnagel und Frau haben eine dreiwöchige Besuchsreise nach Süd Dakota gemacht, und brachten eine Probe von Weizen mit, für den man dort No. 2 (\$2.76) bekommt. Hier würde derselbe nur als Hühnerfutter gekauft werden. Herr Dufnagel meinte, er wollte dort nicht farmen, denn der Ertrag wäre nur 3-10 Bushels vom Acre, dann wäre das Land meist hügelig und steinig.

Frau Peter Spring war im Hospital zu Kerrobert, ist aber wieder zu Hause. Auch Frau Jos. Schröder wird sich ins Spital nach Dodsland begeben, wo sie sich operieren lassen will.

Frau Peter Schröder hat schon eine Brut junger Hühner aus ihrem Incubator bekommen.

Für die Rotleidenden in Deutschland und Oesterreich sind zur Weiterbeförderung bei Joseph Dufnagel eingelaufen: Kleider von Jos. Schröder, Peter Schröder, Jacob Spring, Peter Spring, Jacob Heilmann, John Seig, Peter Talheimer, von Geo. Wildermannkleider und \$5.00; Joachim Stobler \$10.00; Jos. Dufnagel \$100.00. Hoffentlich werden noch mehr diesem guten Beispiel folgen, und zwar mehr durch Gaben an Geld. Kleider sind wohl auch nötig, aber Geld ist augenblicklich viel nötiger, denn im Sommer können sich die Leute mit wenig Kleidern behelfen, aber nicht ohne Hien. Viele haben noch gar kein Geld gegeben und viele zu wenig im Verhältnis zu ihrem Vermögen. Wenn mancher jetzt draußen wäre und das Geld mit eigenen Augen sehen könnte, wahrlich, er würde das Zehnjährige von dem geben was er jetzt gibt. Stellt euch einmal vor, ihr hättet für etliche Tage nichts mehr zu essen gehabt, eure Kinder schreien um Brot und ihr könnt ihnen keins geben, so wehe es euch tut; und euer Nachbar würde keine Not leiden, große Feste feiern, seine Freunde einladen und gut leben, seinen Nachbarn hungern lassen und ihm doch nichts geben: Was würdet ihr von so einem Menschen denken? Ihr würdet sagen: der hat ein Herz von Stein. Nun, daselbe können unsere Brüder drüben von uns sagen, wenn wir nichts für sie tun oder nicht so viel geben als wir könnten. Der Ärmste sollte nicht weniger als \$5.00 geben, und mancher könnte auch \$100 geben, wenn nur der gute Wille da wäre. Darum, liebe christliche Männer, öffnet Euer Herz und seid einmal recht freigebig. Keine bessere Gabe könnt ihr geben, als jetzt, da es gilt, Menschen vom Hungertode zu erretten. Seid versichert, der liebe Gott wird es euch hundertfach vergelten. Er hat uns letztes Jahr eine gute, ja sehr gute Ernte gegeben, und er wird uns dieses Jahr eine noch bessere geben, wenn wir nur recht freigebig sind, denn Christus hat ja gesagt: Was ihr einem der geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! Mit freundlichem Gruß Ein Leser.

Chamberlain, Sask., 19. März. Werter St. Peter's Bote!

Gelobt sei Jesus Christus! Wir hatten heute nach dem Gottesdienste eine Versammlung des Volkvereins und benutzten auch zugleich diese Gelegenheit, um Almosen für die Rotleidenden in Europa zu sammeln. Die Über sind folgende: M. Hayes \$1.00; V. By \$0.50; J. Lanz 1.00; M. Lanz 50; J. Hoffart 1.00; S. Hoffart \$1.00; T. Schulz 1.00; J. Stark 2.00; A. Thauberger 2.00; G. Sperling 3.00; J. Schröder 3.00; J. Gebert 1.00; J. Häger 1.00; F. Selinger 3.00; J. Eberg 1.00; F. Heit 50; E. Rogowich 2.00; G. Hoffart 2.00; G. Gottlieb 1.00; G. Undereinder 1.00; T. Akerman 2.00; A. Sperling 5.00. Der Frauen-Verein wollte auch etwas tun und überreichte uns \$30.00. Alles zusammen \$65.50. Vergelt's Gott! Diese Summe wurde gleich abgehändigt an das Katholische Pfarramt Hilden bei Köln.

Andreas Sperling.

Inseriert im St. Peter's Bote!

**ST. GREGOR MERCANTILE CO.**

**THE BIG STORE = ST. GREGOR, SASK.**

Unsere Aufgabe ist, unsere Kunden zufriedenzustellen in jeder Beziehung, Qualität, Preis und Bedienung. Wir haben schon öfters Leute sagen hören: „Wie können sie es nur fertig bringen.“ Nun, wir bringen es fertig, und das ist schließlich die Hauptsache

Unsere „Stewart Grain Picklers“ sind beinahe alle verkauft, und wenn Sie noch einen haben wollen für \$15.00 dann müssen Sie sich beeilen.

Warum sich ablagern mit einer ausrangierten Wasserpumpe, wenn Sie eine neue garantierte Pumpe von uns haben können für \$10.00 u. aufwärts.

Die besten Holländer Heringe in 10 Pfund Fäßchen \$1.65

Wir können Ihnen noch die besten „Prints“ verkaufen für 35c per yard.

Unser Vorrat in getrockneten Früchten ist vorzüglich, und wir sind überzeugt, daß die Qualität besser und die Preise geringer bei uns sind, wie irgendwo sonst, denn wir haben uns gut vorsehen und die Preise sind bedeutend gestiegen. Wir verkaufen dieselben noch immer zu den alten Preisen.

**A. J. RIES & SON.**

Im Kreuz ist Heil.

Er' ich das Tagewort beginn', Schau' ich zum Christusbilde hin, Das meine kleine Schlafstätt ziert...

Vom Tempel zur Taufe.

Wie ein Rabbiner Benediktiner wurde. P. Hilarius Rosenfeld wurde geboren am 19. Januar 1866 in Warasdin, Kroatien, Oesterreich, als Sohn der Eheleute Johanna Plan und Marius Rosenfeld.

Krankheit und war selbst dem Tode nahe. Nach einigen Tagen kam die Botschaft vom Ableben seines früheren Prinzipals. Nachdem Rosenfeld genesen war, ging er als Kommiss in ein anderes Geschäft...

Sprühfunken

Wenn jemand bei Tisch betet, bezeugt er, daß er die Speise aus Gottes Hand nimmt. Das Vieh hat keinen Geist und weiß nichts von Gott, es frisst eben was ihm vor das Maul kommt.

Die Wahrheit über Armenien.

Das graufige Trauerspiel, das sich in den Kriegsjahren im Türkischen Reich abgespielt hat, in all seinen Einzelheiten darzustellen, wird wohl niemals möglich sein. Aber über die Haupttatsachen läßt sich schon jetzt ein abschließendes Urteil fällen.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FINEST CLASS BUTTER. SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop. L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer. Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant.

Dead Moose Lefe Store Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

Dr. D. B. NEELY PHYSICIAN AND SURGEON Office in Residence, (formerly Jno. Q. Brandon's residence), opposite Arlington Hotel.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Herzig, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK. Office: Great Northern Bldg., Phone 30. Residence: Arlington Hotel, Phone 132.

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT. Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association.

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK. Office: Main Str., Humboldt, Sask.

E. S. WILSON LEGAL AD/ISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC. Money to Loan at Lowest Rates.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public - HUMBOLDT, SASK. - Money To Loan - Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS - LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK. Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms.

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales. Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE Watson, Sask., Canada.

Have Your Measure taken for that EASTER SUIT now and avoid disappointment.

Money To Loan on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church.

If you think of Insurance of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada.

Anzeigen im St. Peters Bote haben Erfolg!

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

**NEELY**  
SURGEON  
(Formerly Jno. ...)  
Humboldt, Sask.

**Cutcheon**  
Surgeon

**Humboldt, Sask.**

**ARNETT**  
LDT  
Phone 88  
St. Phone 78

**Surgeon**  
HUMBOLDT,  
College and ...  
128 at night.

**E. B. A.**  
Surgeon,  
SASK.

**SON**  
TORNEY,  
PUBLIC.

**Lowest Rates.**  
Humboldt, Sask.

**ENCE**  
Public

**SK.**

**ntended To**

**EN**  
LOANS

**ASK.**

**ioneer**  
DUCTION  
the Colony.

**STER**

**ioneer**  
ck Sales.

**LDT**  
Livery Barn

**ING**  
**EER**

**n Any Part**  
of 3 Per Cent.

**T, SASK.**

**et!**

**s**  
**in the**  
**strict**

**NDLER**  
DANS  
CE

**anada.**

**taken**  
ntment.

**repaired.**  
ed.

**HUNO, Sask.**

**an**  
at very  
ave some  
S FOR  
Church,  
id terms.

**rance.**  
be, call  
l be glad  
licies in  
panies

**ess,**  
**ake, Sask.**

**folg!**

Schleimigen. Kleingräber erhoben sich am Hüftenrand. In Westene am mittleren Hüftenrand sollen 55,000 Armenier begraben liegen. Unnennbare Greuel, wie sie die Gesandten des Mittelalters mit Grauen von den Tartaren erzählt, wurden von ihren Stammesverwandten im 20. Jahrhundert derübt.

Ein weiteres Missetat wurde in den Jahren 1916 und 1917 angewandt, damit das armenische Volk endgültig aus der Türkei verschwinde; die Zwangsbeschäftigung zum Beispiel. War sie von Anfang an schon bei einzelnen versucht worden, so geschah es jetzt bei den überlebenden Greueln im großen Stil. Die Kinder wurden in mohammedanischen Waisenhäusern gefammelt oder unter die Mohammedaner verteilt. Aus den Waisenhäusern wurden die Kinder gewaltsam entfernt. Jegliche caritative Tätigkeit wurde erschwert oder unterbunden. Die Waisenkinder wurden in der Folge erzwungen, auf das auf niemand gerechnet wurde.

Nach dem Frieden von Brest und der Auflösung des russischen Heeres überschritten die Türken die Grenze. Wilder Schrecken bemächtigte sich der Armenier von Transkaukasien. Eine halbe Million flüchtete in die Berge von Erivan. Dort sollten sie, auf engem Raum zusammengequält, Hunger sterben, während die Türken die zurückgelassene Ernte einheimsten oder zu Grunde gehen ließen. Zu Karaklis Araban, Dilu und Katharinesfeld wurden 20,000-30,000 Armenier hingerichtet. Am 15. September 1918 befehligte die türkische Truppe die Stadt Van, und während sie ihre Siege feierten und von einem göttlichen Reich träumten, sank eine gleich große Zahl Armenier unter den Kugeln und Säbeln tatarischer Banden dahin. Auch in Nordpersien waren im Sommer des letzten Krieges viele Tausende von Christen niedergemacht worden.

Nach den Gemeindefolgen des Patriarchats belief sich die armenische Bevölkerung der Türkei auf 1,845,000 Seelen. Rund 250,000 Flüchtlinge über die russische Grenze oder über das Meer nach Alexandrien. Ungefähr 200,000 mögen in ihrer Heimat verblieben sein. Es sind dies hauptsächlich die Bewohner der Provinzen Konstantinopel und Smyrna. Auch an anderen bevorzugten Orten konnten kleine Gruppen unter dem Schutz der deutschen Konsulate und Militärbehörden, der christlichen Missionen und anderer edler denkenden Türken weiterleben. So mit erfährt die Ausrottungsmaßregeln rund 1,400,000 Armenier. Von diesen wurden 200,000, meist Frauen, Mädchen und Kinder, verschleppt oder verkauft oder nach ihrem Übertritt zum Islam in Freiheit gesetzt. Eine gleich große Zahl, zum größten Teil islamisiert, mag am Rand der Wüste den Krieg überlebt haben. Somit ist rund eine Million zu Tode gemartert worden. Die Zahl der auf russischem Gebiet Gemordeten oder Verhungerten schwankt zwischen 50,000 und 100,000.

Der jungtürkische Plan ist nicht ganz durchgeführt. Es sind noch beträchtliche Reste von Armeniern am Leben geblieben. Sie verdanken ihre Rettung an erster Stelle der Gegenwart und dem Widerstand der Deutschen.

Auf gegnerischer Seite hat man Deutschland für die Armeniermorde verantwortlich gemacht. Höhere deutsche Offiziere hätten dieselben angeordnet. Auf jeden Fall, sagt man, wäre es für Deutschland ein Leichtes gewesen, die Greuel zu verhindern.

Wir können leicht verstehen, wie sich diese Meinung im feindlichen Ausland festsetzen konnte. Die Armenier und die anderen Christen der Türkei glaubten allgemein, Deutschland sei der Urheber der Ausrottungspläne. Sogar unter den Mohammedanern hoben viele die Schuld auf den Bundesgenossen: die Vorkriegsfeinde in der Ueberzeugung; daß Moslems solcher Schandtat unfähig seien; die Waisenkinder in der Absicht, die Verantwortung auf andere abzuwälzen.

Die deutschen Konsuln berichteten von Anfang an aufs eingehendste und genaueste an die deutsche Botschaft in Konstantinopel und an die

Regierung in Berlin. Ihr Urteil ist einstimmig und zutreffend. Sie betonen die Schuldlosigkeit der Armenier, decken die Haltlosigkeit der türkischen Vorwürfe auf und verlangen scharfste Maßnahmen. Die Folgen der Zwangsbeschäftigung werden von ihnen richtig beurteilt. Sie haben sich für die Verolaten tatkräftig bei den türkischen Behörden verwandt, haben sie oft persönlich unter ihren Schutz genommen und ihnen Unterstützung zukommen lassen. Ihre über jeden Verdacht erhabenen Verhalten bezogen Schweizerische und amerikanische Missionare, und nach dem Eintritt Amerikas in den Krieg überließ die amerikanische Mission die Weiterführung ihres Werkes den deutschen Konsuln.

Die Botschaft in Konstantinopel und mit ihr die deutsche Regierung stellten sich ganz auf den Standpunkt ihrer Konsuln. Am 9. August und öfters in der Folge erhob sie neue Vorstellungen. Erst am 22. Dezember bequimte sich die Pforte zu einer Antwort, indem sie sich auf den Standpunkt stellte, es handle sich um eine rein innerstaatliche Angelegenheit, und jede Einmischung schroff ablehnte. Mit dieser Begründung wies sie fortan alle deutschen Einmischungen zurück. Sie bekannte sich ausdrücklich als die alleinige Urheberin der Ausrottungspläne.

Deutschland konnte die türkische Regierung nicht zwingen, von ihrem Verbrechen abzulassen. Bis zum Eintritt Bulgariens in den Krieg blieb es keine Nachtmittel in der Türkei. Auch später waren die deutschen militärischen Kräfte daselbst unbedeutend. Deutsche Offiziere haben in keinem Falle das türkische Vorgehen gegen die Armenier gebilligt, in vielen Fällen haben sie sich tatkräftig widersetzt. Feldmarschall v. d. Golz drohte bei einer Gelegenheit mit seinem Rücktritt und setzte seinen Willen durch. Marschall Liman v. Sanders verhinderte die Abführung der Christen aus Smyrna. Im Kaukasus traten die Generale v. Lohow und Krefz v. Krefenfeld mit aller Schärfe dafür ein, daß sich die Türken hinter die durch den Vertrag festgesetzte Linie zurückziehen und die Armenier in ihre Wohnsitze zurückkehren ließen. Ähnliche Befehle drabten v. Hindenburg und v. Ludendorff. Daß es im Kaukasus nicht zu einem Massensterben gekommen ist, verdankt das armenische Volk dem deutschen Einschreiten.

So löst sich allgemein behauptet, daß die Ueberreste des armenischen Volkes in Konstantinopel, Smyrna und an anderen Orten ihre Errettung vor dem Untergang an erster Stelle dem Einschreiten und der Unterstützung der deutschen Botschaft, der Konsuln, Offiziere und Missionäre verdanken.

Nach zehnjähriger Herrschaft haben die Jungtürken ausgespielt. In diesem Zeitraum ist das großtürkische Reich in ein Nichts zusammengeschrampt! Sie treten von der Bühne ab, gebremst für alle Zeiten als die Urheber eines der größten Verbrechen, von denen die Geschichte berichtet.

**Bekanntmachung.**  
Allen Steuerzahlern der Länder. Munizipalität von Goodoo No. 401 diene hiermit zur Nachricht, daß das Copierrecht anafommen ist und zur Verteilung gelangt; jeder Steuerzahler kann daselbe vom Councillor seiner Division beziehen. Im Auftrage des Rates: Jos. S. Hacht, Sec. Treas.

**Bekanntmachung.**  
Alle, die mir noch etwas schuldig sind, sind hiermit höflich gebeten, ihre Zahlungen zu bezeichnen, und zwar von jetzt an bis zum 15. Mai in meinem Wohnhaus, Park Str. 3. J. Stiegler, Humboldt, Sask.

**Zu verkaufen**  
Nordhälfte von S. 20, T. 36, R. 21. 6 Meilen südlich von Münster. Gewässert. sofort. Am Näheres wende man sich an Eugene Hoffmann, Grandville, Iowa, Sioux Co.

**Achtung, Farmer!**  
Deutscher staatl. gepr. Tischlermeister übernimmt alle in das Geschäft schlagende Arbeiten zu annehmbaren Preisen. Anfertigung von Plänen sowie Kostenschlag frei. Erstklassige Arbeiten garantiert. Wohn 2 1/2 Meile süd. von Deid Moore Lake. Fris Goldbach, Kontraktor, P. D. Humboldt, Sask.

**Zu verkaufen**  
In der angenehmen Großstadt Bruno zwei neue Häuser mit sechs und vier Zimmern, sowie gute Baupläne. Zu erfragen Curt Hempel, Bruno, Sask.

**Farm-Maschinerie**  
Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors. An Hand: John Deere Maschinerie. Bargain-Liste:  
12in. Oliver riding gang, gebraucht;  
12in. " walking gang, neu.  
Peter Weber, Münster, Sask.

**Farmland zu verkaufen**  
160 Acres nahe Engel, eld, schwere, schwarze Lehme, eben und legungsfähig alle nutzbares Land. Das Land ist vorzüglich und Preis und Zahlungsbedingungen sind annehmbar. \$15 per Acre, ein Drittel bar und der Rest in vier Jahren, jährliche Zahlungen zu 6%, die eine Teilzahlung des Kapitals fällt in 1922. Maude B. Luse, Portland, Oregon, 820 Spalding Bldg.



**Storage Batteries**  
Wenn Sie eine neue Batterie gebrauchen dieses Frühjahr würde es uns freuen wenn Sie uns Gelegenheit geben wollten Ihnen zu zeigen was wir haben. Wir verkaufen alle die führenden Fabrikate und haben den offiziellen Service Station Kontrakt für die U. S. L. Reparaturen an allen fabrikaten garantiert für 8monatli. Gebrauch. Unsere Spezialität sind Magneto und Generator Reparaturen. Wenn eine Reparatur nicht zufriedenstellend, bezahlen Sie nichts.  
**The Cunningham Electric Service Company**  
In LeLachur & Greig's Garage, HUMBOLDT, SASK.

**Fische! Fische! Fische!**  
**The Humboldt Central Meat Market**

Die Fastenzeit ist wieder da; deshalb wollen wir unseren Kunden gegenüber zuvorkommend sein, indem wir während der ganzen Fastenzeit auf Fische herabgesetzte Preise nehmen. Bei kleineren Einkäufen berechnen wir die untenstehenden Preise für

**Frische, gereinigte Fische**

Bei Konsum von 100 Pfd. berechnen wir niedrigere Preise

Weißfische, per Pfd. 15c	Geraucherte Fische
Halibut, per Pfd. 28c	Geraucherte Salmon, extrafein 60c
Salmon (Pink), per Pfd. 25c	Geraucherte Bloaters, 6 Stück 25c
Wills, per Pfd. 12c	" Kipperheringe, 8 Stück 25c
Jaßfisch, ohne Kopf, gereinigt 12c	

**Importierte, feine Marinierete Heringe**  
Fertig zum Essen. Vorrätig in 5 und 10 Pfd. Gefäßen.

Vankee Style, 5 Pfd.-Gefäß \$1.30	German Style 5 Pfd.-Gefäß 1.50
Domestic, 5 " 1.35	" 10 " 2.10
" 10 " 2.00	Canck Style 5 " 1.40
Hamburger, 5 " 1.35	" 10 " 2.10
" 10 " 2.00	Gaffel Bitter 5 " 1.40
Appetit 5 " 1.60	So-D-Fishes, 5 " 1.60
" 10 " 2.80	Koyd Süd, 5 " 1.60

Norwegischer Fancy Kollmops, 5 Pfd.-Gefäß \$1.75

**Feine Holländische Heringe, in kleinen Fässchen.**  
Sortierte \$1.55 Milder \$1.65  
Große Norwegische Sal-Heringe, per Stück 8c

**Frische Austern (Oysters)** Besorgt Euren Bedarf solange wir haben wir stets auf Lager noch alle Sorten vorrätig haben.

Zur Beachtung! Jederman weiß, daß Fische, wenn sie nicht vollständig gut erhalten werden, für die Gesundheit sehr schädlich sind. Darum kauft Eure Fische nur an solchen Plätzen, wo absolute Reinlichkeit herrscht. Alle unsere Fischsorten sind frisch gefangene und reinlich gehaltene Fische.

Achtungsvoll

**Schaeffer-Ecker & Co.**  
The Central Meat Market Phone 66, HUMBOLDT, Sask.

**Banque d'Hochelega**  
Head Office Montreal. Established in 1874  
Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,000,000.00  
Total Assets \$71,000,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms. Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers. Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties. We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT:— Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT:— Special attention given to sale notes. Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.  
MUNSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.  
ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPOINTE, Manager.

**JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.**  
LOCAL DEALER  
for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers. DeLaval Cream Separators. Let Me Know Your Requirements.

\*\*\*\*\* LENORA LAKE GARAGE \*\*\*\*\*  
Automobiles and Tractors Overhauled and Repaired at Moderate Prices.  
ED. WORMS PROPRIETORS J. A. LANGEN

**Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen**  
treten Sie mit uns in Verbindung.  
Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:  
C. N. R.  
HUDSON BAY  
A. R. DAVIDSON CO.  
CANADA SASKATCHEWAN

**Uebertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes**  
Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und St.-Canada für zum Verkauf stehende verbesserte Farm-Ländereien.  
Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma  
**Humboldt Realty Comp., Ltd.**  
Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

**Liebesgaben!**  
Postpakete für die alte Heimat gegen Verlust versichert.

Der Postdienst unserer Brüder und Schwestern in Deutschland, Österreich, Böhmen, Polen etc. dauert an. Hunger und blendende Not und die Bilder wie er Lieben, die uns die Post bringt, zeigen, wie sehr auch die geliebten haben, die nicht klagen. Warte darauf! der, soviel er kann. — Wir versenden die nachstehenden Postpakete gegen Einzahlung des beigefügten Betrages an irgend eine Adresse in den genannten Ländern:

**Liebespaket No. 1:**  
Ca. 9 1/2 Pfd. bester Paragon-Sped. f. Export doppelt geräuchert \$3.50  
Sechste Verpackung, Porto, Post-Registriergebühr... \$1.75  
Frei ins Haus für... \$5.25

**Liebespaket No. 2:**  
Ca. 9 1/2 Pfd. feinsten Frühstückschinken, doppelt geräuchert und inspiert, frei ins Haus f. \$5.40

**Liebespaket No. 3:**  
2 Pfd. bester Java-Raffee, 1 Pfd. feinstes Kaffee, 1 1/2 Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. feinstes Nudelpulver, 6 Packchen Pfeffer und andere Gewürze, drüber sehr teuer; frei ins Haus für... \$4.65

**Liebespaket No. 4:**  
8 Pfd. reines Schweinefleisch, prima Qualität, portofrei f. \$4.85

**Liebespaket No. 5:**  
Bei dem großen Mangel an Süßstoffen besonders zu empfehlen: 6 Pfd. Pakete feine Milchschokolade, portofrei für... \$4.30

**Liebespaket No. 6:**  
Besonders gut zusammen mit No. 1 oder 5 für kinderreiche Familien: 8 Pfd. Milchpulver, 40% Milch (Substanz) für 40 Liter Milch \$5.00

**Liebespaket No. 7:**  
2 Pfd. bestes Schweinefleisch, 48 Fleischtraktwürfel, 1 Pfd. reines Milchpulver für 5 Liter Milch, 4 Pakete Nudeln und Macaroni, 4 große Stücke Lilienjeie, frei ins Haus für... \$4.90

**Liebespaket No. 8:**  
5 Pfd. Speck und 4 Pfd. Schmalz, frei ins Haus... \$5.15

Vergleichen Sie unsere Preise mit denen anderer Firmen. Wir garantieren erstklassige Waren.

Doppelt hilft, wer schnell hilft! — Bestellen Sie sofort unter Angabe der Adresse des Empfängers. Geldbewegungen nur per Canadian Postal Money Order erbeten, da wir dann den vollen Betrag anbezahlt erhalten. Angabe der Nummer des Pakets genügt. Prompte und gewissenhafte Ausführung garantiert.

**H. E. BECKER & CO.**  
DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG  
ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Achtung! Auf Wunsch senden wir Geld für Sie nach Deutschland, nach Österreich. Senden Sie uns Ihre Ueberweisungen per Money Order. Wir kaufen europäisches Geld zur billigsten Tagesrate und übermitteln es an Ihre Verwandten.

**Farmarbeiter verlangt.**  
Ein guter Farmarbeiter wird sofort gesucht hoher Lohn. Zu wenden an Box 43, Muenster P. O.

**FOR SALE**  
Lot and buildings in BRUNO, center of Main block. Apply to JAMES J. DANIELS, Tailor, Bruno.

**FOR SALE**  
S.E. 1/4 19, 38, 20, 90 acres under cultivation, 6-roomed house, barns and granery. Land 1st-class quality, no waste, 40 acs fence. For terms apply to M.T. Reynolds, Annaheim

**FOR SALE**  
**PRELUDE SEED WHEAT**  
This wheat is 10 days earlier than Marquis or Red Fife, just the wheat you want for low heavy soil.  
For further particulars apply to  
PETER HANKEY,  
LEOFELD, SASK.

Humoristisches.

Karl: „Ach, Mama, was habe ich geleben! Christel hat mich in die Mühe mitgenommen und da habe ich einen Hiel gesehen, so groß — so groß wie der Onkel!“

Mutter: „Nicht wahr, Mama, Karl übertreibt wieder einmal? So einen großen Hiel, wie der Onkel kann's ja gar nicht geben!“

Wortverwirrung.

Lehrer: „Karlchen, nenne mir ein Wort, das von Lebensgefährt abgeleitet ist.“

Karlchen: „Lebensgefährt — ich hab's: Lebensgefährtin!“

Muenster Poolroom

HENRY LEMMERICH, PROP. Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigaretten und Zigarretten. Obst u. Rüsse, die besten Candies.

Musik-Unterricht

Violine, Mandoline, Gitarre, Spanische Stahlgitarre und Unterricht in anderen Musikinstrumenten wird erteilt durch Otto Schonwaldt, Studio über Fietzler's Einzelhause, Room 21, Humboldt, Phone 149.

3 H.P. Gasoline Engine

und Chopper, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

HUMBOLDT ELECTRIC SHOP Humboldt, Sask. Phone 149.

Zu verpachten.

Eine gut situierte Farm von drei Vierteln Land, 180 Acres unter Kultur, Haus mit 9 Zimmern, gutes Wasser und Weideland, nur 2 Meilen von der Stadt gelegen, zu verpachten an Mann mit Familie. Anfragen erbeten an A. J. Ries, St. Gregor, Sask.

Weka-Immung.

Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihre Farm, Südost Viertel Section 33-38-22, noch nicht verkauft hat, und nicht vor dem 1. Mai zu verkaufen beabsichtigt, damit alle vorantastlichen Käufer genügend Gelegenheit haben sollen, Kaufeintzu zu werden.

Man richte alle Anfragen schriftlich oder mündlich an Rev. Father Casimir, DEAD MOOSE LAKE, SASK. Frau J. W. Waffinger, Sr.

Zu verkaufen:

4 zweijährige Kinder, 5 einjährige Kinder, 3 dreijährige Weiser. Frau Franz Waffinger, Sr., Dead Moose Lake, Sask.

LENORA LAKE HARDWARE STORE

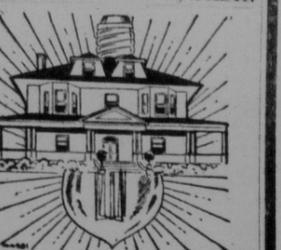
All kinds of Shelf- and Heavy Hardware, Granit and Tinware, Paints and Oils, Formaline.

HAMLIN & FITZPATRICK, LENORA LAKE, SASK.

Lenora Lake Store

I beg to announce to the Public a Full Line of FRESH GROCERIES, FRUITS, STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE.

FRED RIEDERER, LENORA LAKE, SASK.



Warum beleuchten Sie Ihr Haus nicht mit Elektrizität? Es ist das beste Licht für die Augen, reichlich, sicher u. sparlos. Fragen Sie uns um Auskunft, wie der elektrische Strom noch weiter verwendbar ist im Hause, Geschäft, oder auf der Farm, um Arbeit zu sparen.

Wir sind bereit, elektr. Anlagen zu machen u. Reparaturen auszuführen. Lager für alle elektr. Artikel und Agenten für Farm Light and Power Plants. Humboldt Electric Shop, Box 395, Phone 149.

Ostern kommt früh dieses Jahr!

Jetzt ist es Zeit, den Stoff zu kaufen für Ihr neues Kleid zu Ostern. Es bleibt Ihnen gerade noch Zeit genug, es fertig zu stellen. Sehen Sie sich unsere neuangekommenen Frühjahrsstoffe an. Die größte Auswahl von Seidenstoffen die man im hiesigen Distrikt finden kann, steht zu Ihrer Verfügung.

Unser neues Barverkaufs-System bedeutet große Ersparnisse für Sie!

Ganzwollenen Serge, 50" breit, ein englisches Produkt von schwerer Qualität, in schwarz, navy, wine, jay-blau und neger-braun. Ein Extra Spezial Wert, \$3.95. Ein anderes Spezial-Angebot in Serge. Dies ist kein ganzwollenes Material, doch der Zusatz von Baumwolle ist so gering, daß er kaum wahrzunehmen ist. 36" breit, nur in blau und schwarz. Spezial, per yard 1.85.

Importierte Shot Seide in verschiedenen gefälligen Farben. Ein Spezialwert zu \$3.95. Crepe de Chine. Dies ist schwerer, ganzseidener Crepestoff, der sich vorzüglich trägt. In Farben schwarz, weiß, mais, rose, taupe, myrtle, navy, tobac, paddy u. grau. Reg. 2.95, Spezial 2.29. Spezial-Angebot! Während der ganzen nächsten Woche geben wir mit jedem Kleiderstoff-Verkauf Baumwoll-u. Seide-zwiegen umsonst.

Kaufen Sie jetzt Ihren neuen Anzug!

Sie gewinnen nichts, wenn Sie länger warten. Unsere Auswahl ist jetzt vollständig, wir haben die Neuesten Moden, und die Preise werden späterhin nicht billiger sein.

Alle Anzüge sind reduziert zu unseren neuen Barverkaufs-Preisen.

Männer-Anzüge, aus feinsten Qualität navy-blauem Serge, zugeschnitten nach den neuesten Frühjahrs-Modellen. Die Ausarbeitung und das gute Passen dieser Anzüge wird zufriedenstellen. Brusters Barzahlungspreis 40.00.

Erfülligste navyblaue Serge Männer-Anzüge. Dies ist einer der besten Werte den wir auf dem Marke erhalten konnten. Diese Anzüge sind perfekt ausgearbeitet und passen vorzüglich. Brusters Barzahlungspreis 45.00.

Feine Damen-Schuhe fürs Frühjahr!

Schuhe von dieser Art und Qualität erhält man nur in „Besseren Läden“. Die neuesten Formen u. Lederarten sind in diesem Sortiment. In folgenden Farben: Schwarz, Toni-rot, schokoladebraun, mausfarbig, grau u. weiß.

Alle werden verkauft zu den neuen Barverkaufs-Preisen.

Feine Dici Kid Damenschuhe, mit hohem Oberteil, Cushion Absatz, Marke „Classic“, Spezialpreis 9.95.

Importierte Dici Damenschuhe in dem neuen mausfarbigen Leder, „Classic“ Fabrikat, Spezialpreis, 16.00.

Extrafeine importierte Dici Kid Damenschuhe, Louise Absatz, in der neuesten recede Form mit langer vamp, Marke „Sardon“, Extra Spezial, 14.00.

Graue Kibleder Schuhe, die echte Farbe, hoch, mit langer Vamp, Louise Absatz, Spez. 16.00. Sportform, in Dongola Kid, „walking“ Absatz, imitierte Zehnkappe. Reg. 8 95, Spezial 6.95.

Spezial-Angebote für die Haus-Ausstattung.

Geben Sie Ihrem Haus eine neue Frühjahrs-Aus schmückung. Wir haben eine gute Auswahl Ausstaffierungswaren. Beachten Sie dieses:

Hübsch geblünte Madrasstoffe, geeignet für Seitenvorhänge, Spezial per yd. 60c u. 1.00. Kunstseide, in geblünten Mustern auf grünem Untergrund, in rot, schwarz und fawn, Spezial per yard 65c.

Englische Cretonnestoffe von guter Qualität, in verschiedenen Mustern, Spezial 40c u. 50c. Marquise-Vorhangstoffe, mit Spitzen oder Einfäßen, in weiß und ivory, Brusters Barzahlungspreis, yd. 65c.

Männer-Ausstaffierungsartikel

Besucht unsere Abteilung für Männer-Ausstaffierung und benutzt die Spezial-Angebote

Feine Nachthemden in gefälligen Mustern, aus gutem Cambricstoff. Spezialangebot, per Stück 2.25.

Männerhandschuhe, aus braunem Split Pferdeleder, glatte Fingerspitzen und Säume, regulärer Preis 1.75, Spezial 1.25.

frische Groceries

Bird Cod Fish, 1 Pfd. 20c, 2 Pfd. 40c. Brunswick Sardinen, 3 für 25c. Ripp-Hering, Tomato Sauce 19c. Wild Pickles, 2 1/2 Pfd. Dose 29c.

frische Groceries

Guter Ontario Käse, Pfd. 37c. Heinz Catsup, Flasche 38c. Ivory Seife, Stück 10c. Palm Olive Seife, 10c. Seal Skin Kautabak, 2 für 25c.

C. BRUSER

Gebetbücher.

Wir haben einen großen Vorrat von deutschen Gebetbüchern und sind daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, zu sehr mäßigen Preisen. Die Gebetbücher werden gegen Einzahlung des Betrages in baar frei per Post versandt.

Preisliste

- Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder. 220 Seiten. Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 25c. Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 13: Imitation Leder. Goldprägung. Feingoldschnitt. 60c. No. 44: Starkes, biegsames Kalbsleder. Goldprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25. No. 18: Feinstes Leder. Battiert. Gold- und Farbenprägung. Rotgoldschnitt. \$1.75. No. 113: Goldschnitt. 85c. Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. No. 355: Feiner wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25. No. 27: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.50. No. 527: Feinster wattierte Lederband in brauner Farbe. Rotgoldschnitt. \$1.75. Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 130: Feiner Lederband. Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.10. No. 655: Feinster wattierte Lederband. Gold- und Farbenprägung. Feines Perlmutter-Kreuzfig auf der Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.25. No. 765: Feinster wattierte Lederband. Eingelegte Gold- und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.25. Himelblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. No. 114: Starke, wattierte Lederband. Gold- und Blindprägung. Rotgoldschnitt. \$1.25. No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung Rotgoldschnitt. \$1.25. No. 99: Seehundleder-Band. Battiert. Perlmutter-Kreuzfig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00. No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreuzfig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.25. Himelblüten. Bestenfallschereausgabe für Männer und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten. No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Runderden. Rotschnitt. 50c. No. 1108: Lederband. Battiert. Reiche Blindprägung. Rotgoldschnitt. 1.00. No. 1112: Feines Leder. Battiert. Gold- und Silberprägung. Rotgoldschnitt. \$1.40. Lade Recum. Bestenfallschereausgabe für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten. No. 2F: Leinwand. Goldprägung. Runderden. Feingoldschnitt. 50c. No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung. Runderden. Rotgoldschnitt. \$1.30. Stunden der Andacht. Gebetbuch für katholische Christen. Großer Druck. 448 Seiten. No. 415: Lederband mit geprägter Decke. Goldschnitt. \$1.75. Zu Gott, mein Kind. Belchrungen und Gebete für Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten. No. 5: Leinwandband mit Rotschnitt. 75c. No. 5065: Zelluloidband mit Goldverzierung u. Goldschnitt. \$1.50.

Man richte alle Bestellungen an St. Peter's College Store M UENSTER - - SASK.

St. Peter's... die älteste... Kanadas, erst... Kurniter. Sast... bezahlung: \$2.00. Einzelne... Kündigung... 50 Cents pro... erste Einrückung... nachfolgende... Zolanzige... Zeile wochentl... Geschäftsraum... pro Zoll für 4... pro Zoll jährli... großen Auftr... Jede nach... für eine erstfl... setzung unpaß... dingt zurückge... Man adressir... St. Peter's... Muenster,

Die Wirr... Berlin... war am 21. A... in Berlin ver... auf wurde d... recht wieder... wird ohne B... en Reichstag... ben. Am 22... ster Gustav... gesch einget... dent Ebert... Im Anschluß... weitere Vere... nett bevorst... Neubildung... treter der A... glieder vorge... gien, der Bot... schusses der... bereits für d... tanlers gen... Die Lage i... leeren Deutsch... sang lehter... In Hamburg... Ruhe; auch... sien, Schle... Teile Sachfen... lichen Stör... ern, Württe... es ebenfalls... leht allmähig... der und das... klarte, der... wie vorüber... wieder im G... offen, und e... trische Kraft... Fabriken in... den können... rung ein, da... stande sei, in... male Zustä... daß dort nur... der an die... Dagegen be... daß die Au... Regierung... beiter mit... habe; vielm... klärung, st... dem Boden... ten nur eine... gen Staat... ging am se... Ruhegebiet... zu machen, r... regierung n... ser Verlich... gelungen... ist zwischen... den revolun... Ruhegebiet... Abkommen... folgende B... Bildung ein... ge die D... Umänderun... Beteiligung... schäften; E... die an dem... beteiligt wo... über Sozia... zung von... Sozialfrier... mentlich de... Auflösung... ganisations... stems der... gung. Ein neu... wurde am... bei, wie es... bleibt in... dent (Reid... Schiffer B... Müller sol... Angelegen... Bäume...